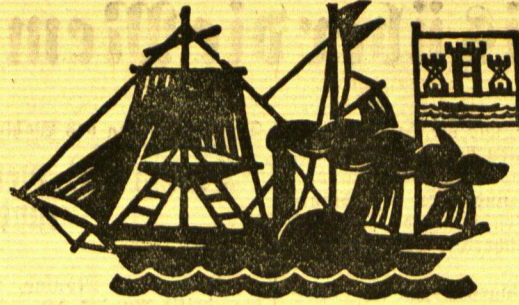


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4.50 Lit.



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Bekleben im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Cent, in Deutschland 65 Pfennig.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 237

Memel, Mittwoch, den 9. Oktober 1935

87. Jahrgang

„Italien hat den Völkerbundpakt verlezt“

Der Urteilspruch des Völkerbunds — Berichte des Dreizehner- und Sechser-Ausschusses einstimmig angenommen

Genf, 8. Oktober.

Der Völkerbundrat hat gestern abend gegen die Stimme Italiens den Bericht des Dreizehner-Ausschusses gemäß Artikel 15 (Empfehlungen) angenommen.

Ferner hat der Rat beschlossen, daß die Völkerbundversammlung, die am 9. Oktober zusammentritt, die Bildung eines Koordinations-Ausschusses vornimmt, der die wirtschaftlichen und finanziellen Sühnemaßnahmen festlegen soll.

Der Ratstagung war eine Sitzung des Dreizehner-Ausschusses vorausgegangen. Nach zweistündigen Beratungen, die in der Hauptsache eine Auseinandersetzung zwischen Laval und Eden brachten, wurde der Bericht über die Schuldfrage, der dem Völkerbundrat am Nachmittag vorgelegt wurde, genehmigt.

Nichtöffentlich, geheim, öffentlich . . .

Genf, 8. Oktober.

Der Völkerbundrat versammelte sich am Montag um 16 Uhr zu einer nichtöffentlichen Sitzung, um das weitere Verfahren festzulegen. In dieser Sitzung stellte Aloisi-Italien den Antrag, die öffentlichen Verhandlungen über die beiden Berichte — Bericht des Dreizehner-Ausschusses über Vorgeschichte und Lösungsmöglichkeiten des Streitfalles und Bericht des Sechser-Ausschusses über die Bestimmung des Angreifers — bis Dienstag zurückzustellen.

Nach der geheimen Sitzung der dreizehn Ratsmitglieder begann gegen 6 Uhr eine öffentliche Sitzung des Völkerbunds. Der Ratspräsident eröffnete die Aussprache über den Bericht, den der Dreizehner-Ausschuss auf Grund von Artikel 15 erstattet hat, und erteilte dem italienischen Delegierten Baron Aloisi das Wort.

Italiens Vertreter kritisiert

Aloisi verlas eine längere Erklärung, die an den Bestimmungen des Berichtes ausführlich Kritik übte. Die italienische Regierung sei genötigt, in aller Form Vorbehalte zu machen, nicht nur wegen der in dem Bericht enthaltenen Ungenauigkeiten, sondern auch wegen der Werturteile. Vor allem sei die Bedeutung der abessinischen Angriffshandlungen gegen Italien nicht ausreichend als Bestandteil der abessinischen Politik gewürdigt worden.

Ungerechtigkeit gegenüber Italien.

Denn das Ergebnis sei, daß die italienischen Beschwerden als übertrieben und die von Italien eingenommene Haltung als ungerecht erachtet werden. Der Ausschuss sei auf diese Art dafür verantwortlich, daß ein Sklavenhalterpaar mit Italien und den anderen Völkerbundmitgliedern auf die gleiche Stufe gestellt werde.

nicht getroffen fühlen, so sei dies nur ein „um so klarerer Beweis“ dafür, daß die abessinischen Rüstungen lediglich gegen Italien gerichtet seien. Wenn Italien seine Anschuldigungen gegen Abessinien nicht vor dem 4. September erhoben habe, so nur deshalb, weil es bis dahin auf die Feststellungen des Schiedsrichters über den Zwischenfall von Ual-Ual habe warten wollen.

Sklavenhalterpaar

um jeden Preis verteidigen wollen, Italien bestimme den Vorwurf gemacht, daß es einen ungebührlichen Einfluß auf das Schiedsverfahren ausüben wolle. Die Truppenverschiebungen nach den italienischen Kolonien seien durch die fortschreitende Verschärfung der Lage in Abessinien veranlaßt worden. Die italienischen Verteidigungsmaßnahmen seien vorbereitet worden, um die Abessinier vor einer allseitigen Übermacht zu schützen.

in keiner Weise den Pakt verlezt habe, indem sie die notwendigen Vorbereitungen

zum Schutze der italienischen Kolonien in der Weise getroffen habe, wie sie ihr durch die von anderen verschuldeten Umständen vorgeschrieben worden seien.

Der Standpunkt Abessiniens

Im Anschluß an die Ausführungen Aloisis ging der Vertreter Abessiniens in umfangreichen Erklärungen Punkt für Punkt auf den Bericht ein. Er unterstrich alle Feststellungen, in denen der abessinische Auffassung gegenüber den italienischen Vorwürfen Recht gegeben wird, und entwiderte den bekannten Standpunkt seiner Regierung, daß Abessinien für eine uneigennützig kollektive Hilfeleistung zu seiner kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung jederzeit dankbar sei, daß es aber jede Kombination ablehne, die auf ein Protektorat oder eine Teilung in Interessensphären hinauslaufe.

Da sich nach dem abessinischen Vertreter kein anderer Delegierter mehr zum Wort meldete, erklärte der Ratspräsident die Aussprache über den Bericht für abgeschlossen. Vor der Abstimmung über seine Annahme verlas er Artikel 15, Absatz 4-7. Es erfolgte dann

namentliche Abstimmung

in alphabetischer Reihenfolge, wobei wieder die beiden Parteien, deren Votum für die Annahme des Berichtes auf Grund der Sitzung nicht in Betracht kommt, am Schluß stimmten. Sämtliche Ratsmitglieder, einschließlich des Vertreters Abessiniens, stimmten mit Ja, nur der italienische Delegierte

Frankreichs Antwort an England

Beistand auf Gegenseitigkeit — Gleichgültig, ob der angreifende Staat Mitglied des Völkerbundes ist oder nicht

London, 8. Oktober.

Die französische Antwortnote auf die englische Anfrage betreffend eine Flottenzusammenarbeit im Mittelmeer ist gestern in Paris und London veröffentlicht worden. In der Note, die bekanntlich am Sonnabend vom französischen Vorkämpfer in London, Corbin, dem britischen Außenminister überreicht wurde, heißt es u. a.:

„Die Verpflichtung des Beistandes, die ins Auge gefaßt ist und die beide Regierungen bindet, muß gegenseitig sein, d. h. sie muß Großbritannien gegenüber Frankreich ebenso binden wie Frankreich gegenüber Großbritannien. Der vorbereitende Beistand, den die britische Regierung vorschlägt, muß daher auch sichergestellt sein, gleichgültig, ob der angreifende Staat Mitglied des Völkerbundes ist oder nicht.“

her oder später die Artikel 16 und 17 der Völkerbundcharta angewandt werden müssen.

Unter Vorbehalt dieser Bemerkung und unter den Bedingungen der Gegenseitigkeit ist die französische Regierung bereit, gegenüber der britischen Regierung folgende Verpflichtungen zu übernehmen:

a) Falls eine der beiden Mächte es für notwendig hält, zu Lande, zur See oder in der Luft Maßnahmen zu ergreifen, die sie in die Lage versetzen soll, notwendigenfalls die Beistandsverpflichtungen durchzuführen, die sich aus der Völkerbundcharta oder aus dem Locarno-Vertrag ergeben, so wird sie über diese Frage mit der anderen in Beratung treten. Die gleichen Maßnahmen sollen ergriffen werden, wenn eine der beiden Mächte es für notwendig hält, zu Lande, zur See oder in der Luft Maßnahmen zu ergreifen, um sich selbst in die Lage zu versetzen, erforderlichenfalls einer Lage zu begegnen, in der sie gemäß der Völkerbundcharta oder des Locarno-Vertrages berechtigt sein würde, den Beistand der anderen Macht zu erhalten.

b) Die Tatsache, daß die eine oder die andere der beiden Mächte nach dieser Beratung und dem sich hieraus ergebenden Übereinkommen die oben erwähnten Maßnahmen ergreift, soll in keinem Falle als eine Provokation angesehen werden, die irgendeinen dritten Staat berechtigen würde, seine internationalen Verpflichtungen nicht zu erfüllen.

c) Falls eine der beiden Mächte angegriffen wird wegen der Maßnahmen, die sie nach Konsultation und Übereinkommen ergriffen hat, wird der andere Staat ihm Beistand leisten.“

stimmte mit Nein. Damit ist der Bericht einstimmig angenommen.

Nach dieser Feststellung erklärte der Ratspräsident, daß der Rat sich vorbehaltlich weiterer Empfehlungen über die in dem Bericht enthaltenen hinaus ergehen zu lassen. Unter Bezugnahme auf die Empfehlung des Berichtes, die Feindseligkeiten einzustellen, erklärte er, daß jedem Paktbruch so schnell wie möglich ein Ende gemacht werden sollte, denn die Weltmeinung würde es nicht verzeihen, wenn einem solchen Appell in dieser ersten Stunde kein Gehör geschenkt würde.

Der Völkerbundrat wandte sich dann dem Sechser-Bericht über

Die Schuldfrage

zu. Nach Verlesung dieses Berichtes durch den Vorsitzenden des Sechser-Ausschusses, dem portugiesischen Außenminister Monteiro, stellte der Ratspräsident auch diesen Bericht zur Abstimmung.

Vorher erhielt Aloisi das Wort zu einer Protesterklärung, die er bereits in der nichtöffentlichen Sitzung des Rates abgegeben hatte. Aloisi erklärte, er habe sich bereits am Sonnabend zu dem Bericht des Dreizehner-Ausschusses nicht äußern können. Darauf sei der Sechser-Ausschuss zusammengetreten, um seine Schlussfolgerungen über den gegenwärtigen Stand des italienisch-abessinischen Konfliktes auszuarbeiten. Dieser Bericht sei ihm erst Montag morgen zugestellt worden. Er habe verlangt, daß man ihm die Möglichkeit gebe, Dienstag die Auffassung seiner Regierung darzulegen, damit er sich mit dieser in Verbindung setzen könne. Es handele sich um ein Dokument von überragender Bedeutung. Nun wolle sich der Rat heute, Montag, äußern.

ohne die Stellungnahme der italienischen Regierung gehört zu haben.

Der Vertreter Italiens müsse in entschiedenster Weise gegen dieses Verfahren protestieren.

Der Ratspräsident erwiderte mit einer gleichfalls bereits in der nichtöffentlichen Sitzung abgegebenen Erklärung, worauf er feststellte, daß der Bericht des Ausschusses lediglich ein offiziell verlaubliche Tatsachen sowie an die Bestimmungen des Paktes erinnere. Heute, am 7. Oktober, fünf Tage nach der Eröffnung der Feindseligkeiten, seien die Ratsmitglieder auf Grund ihrer Verantwortlichkeiten dazu berufen, eine Feststellung über den Kriegsausbruch in seinem Zusammenhang mit den Bestimmungen der Charta zu machen. Diese gebieterische Verpflichtung verleihe in keiner Weise das Recht der Parteien, in einer späteren Sitzung des Rates ihre Bemerkungen vorzubringen. So sehr auch die Ratsmitglieder aus Höflichkeit auf alle ihre Kollegen Rücksicht nehmen möchten, so könnten sie doch darüber nicht eine allem anderen vorgehende Pflicht vernachlässigen. Es sei der einstimmige Wunsch der am Konflikt nicht beteiligten Ratsmitglieder, heute ihre Meinung über die Schlussfolgerungen der Ratskomitees zu äußern. Wenn der Vertreter Italiens es wünsche, so werde ihn der Rat in einer späteren Sitzung hören.

Die hierauf vorgenommene namentliche Abstimmung ergab wiederum die

einstimmige Annahme des Sechser-Berichtes

durch die am Konflikt nicht beteiligten Ratsmitglieder, sowie die Zustimmung des Vertreters Abessiniens. Der italienische Vertreter gab, als er zur Abstimmung aufgefordert wurde, eine neue kurze Erklärung ab, worin er hinsichtlich des Verfahrens alle Vorbehalte machte und schon jetzt erklärte, daß er die Schlussfolgerungen des Berichtes nicht billige und daß er sich weitere Bemerkungen vorbehalten werde.

Der Ratspräsident stellte nach der Abstimmung fest, daß der Bericht durch die im Rat vertretenen Völkerbundmitglieder angenommen sei, und wies auf die damit eingetretenen Rechtsfolgen hin. Er erklärte,

daß der Völkerbund sich der Tatsache eines unter Mißachtung des Artikels 12 der Satzung begonnenen Krieges gegenüberstelle, und daß die weiteren Verpflichtungen der Völkerbundmitglieder unter Berücksichtigung der Entscheidung vom September 1921 sich unmittelbar aus der Völkerbundcharta ergäben. Ihre Inkraftsetzung sei Sache der den Verträgen geschuldeten Treue. Es sei Aufgabe des Rates, die zu treffenden Maßnahmen in die Wege zu leiten.

Da aber der Völkerbund auf den 9. Oktober einberufen sei, erscheine es angezeigt, sie an dieser Aufgabe zu beteiligen. Demgemäß schlug der Ratspräsident vor, den Bericht des Ausschusses und die Protokolle der gegenwärtigen Sitzung des Präsidenten der Versammlung zuzuleiten. Diesem Vorschlag stimmte der Rat zu.

Außenminister Lozoraitis über die Memelfrage

Kaunas, 8. Oktober.

Die „Eita“ meldet:

Außenminister Lozoraitis gab am 7. Oktober um 17.30 Uhr im Sitzungssaal der Obersten Leitung der Autarkie der Lettischen nationalen Organisationen und nationalen Korporationen und Pressevertretern den folgenden Bericht über Fragen der Außenpolitik:

„Die diesjährige Vollversammlung des Völkerbundes begann in einer besonderen Atmosphäre. Auf der Tagesordnung des Völkerbundes fand sich ein ernster Konflikt, welcher zwischen großen Staaten entstanden war, die in der Frage der Beständigkeit der europäischen Politik eine Rolle von erster Bedeutung spielen und mit denen Litauen Bande herzlichster Sympathie verbindet, das ist zwischen Italien und dem anderen Mitglied des Völkerbundes, Albanien. Dieser Streit, der im Völkerbundrat behandelt wurde, hatte ebenso Einfluss auf die gemeinsamen Diskussionen in der Vollversammlung des Völkerbundes.

Die litauische Delegation hatte bei ihrer Abreise nach Genf nicht von vornherein besondere Aufgaben. Es ist verständlich, daß die Lage des Memelgebietes den Mittelpunkt unserer größten Aufmerksamkeit bildete. Das Ziel der litauischen Regierung war und ist es, mit allen ihr zugänglichen Mitteln die normale Durchführung des Autonomiestatuts zu sichern. Unsere Regierung hatte alles getan und tut alles, was von ihr abhängt, die Wahlen für den Landtag des Memelgebietes so vorzubereiten, daß sie in einer dem Statut und der Unparteilichkeit entsprechenden Atmosphäre stattfinden. Trotzdem hat eine vom Auslande kommende, gegen Litauen gerichtete Aktion, welche auf die Einstellung der Bürger Litauens einen unberechtigten Einfluss ausübt und die normale Durchführung des Statuts stört, nicht nur nicht aufgehört, sondern ist im Gegenteil mit dem Herannahen der Wahl immer größer geworden und hat schließlich ihren Höhepunkt in einem Verhalten gefunden, welches uns zwingt, einen Schritt zu unternehmen, damit die von dem Konflikt in Afrika in Anspruch genommene Aufmerksamkeit des Völkerbundes ebenso auch auf die Lage gelenkt wird, welche nicht durch unsere Schuld im Osten Europas entstanden ist und die nicht geringerer Aufmerksamkeit wert ist, als der obenerwähnte Streit außerhalb der Grenzen von Europa.

Die Vorwürfe, welche uns von unsern westlichen Nachbarn in der Zeit gemacht wurden, als der Völkerbund seine Sitzungen abhielt, sind Ihnen allen bekannt. Sie waren überflüssig und unbegründet, unberechtigt und ungerecht. Nicht genug damit, in ihnen waren Erklärungen, welche unvereinbar sind mit der Atmosphäre und den Rechtsgrundlagen, von denen die friedlichen Beziehungen der Mitglieder der internationalen Gemeinschaft gestützt werden müssen.

Angeichts dieser Lage hielt der Delegierte Litauens es für seine Pflicht, in der Vollversammlung des Völkerbundes das Wort zu ergreifen, um die unsern Lande gemachten Vorwürfe zu widerlegen und die grundlegenden Richtlinien unserer Politik noch einmal feierlich darzulegen. Diese unsere Deklaration zeigte der Vollversammlung des Völkerbundes und durch sie auch der ganzen Welt, daß die von uns geführte Politik für solche Akteure gegen Litauen, welche wir erfahren haben, keinen Grund gibt. Anders gesagt, sowohl unsere Politik im allgemeinen, als auch die Struktur der Memelkonvention geben alle Möglichkeiten, Meinungsverschiedenheiten, welche wegen der Konvention entstehen können, auf friedliche, objektive und die allein berechnete Art klarzulegen oder zu entscheiden.

Meine Erklärung in Genf war nicht das, was von den Gegnern des Völkerbundes die Genfer Phrasologie genannt wird. Sie war ein Appell Litauens an die Meinung der zivilisierten Welt. Ich bin damit einverstanden, daß der Ton meiner Erklärung sich von dem Ton der gegen uns geführten Kampagne unterschieden hat. Es wurde vernünftig gemacht, es konnte anders nicht gemacht werden, und es wird unter den gleichen Bedingungen von mir auch niemals anders gemacht werden. Deshalb, weil ich überzeugt war, daß mit meinen Lippen das Gewissen des litauischen Volkes sprach, welches sich weigert, anzuerkennen, daß auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen das zahlenmäßige Übergewicht an die Stelle von Recht und Moral treten könnten.

Unsere Erklärung mußte das ganze Mißverhältnis zwischen der tatsächlichen und legalen Lage und der gegen Litauen geführten Aktion beweisen. Sie mußte ebenso beweisen, daß die litauische Regierung, welche die Wichtigkeit dieses Augenblicks für die Geschichte Europas und ihre Verantwortung sowohl gegen ihr Volk als auch gegen die anderen Völker guten Willens versteht, nicht nur keinen Grund gibt, die internationale Atmosphäre zu trüben, sondern sogar rechtmäßige Wege aufzeigt, um eventuelle Streitigkeiten zu beraten, wenn diese trotzdem gegen den Willen Litauens entstehen sollten.

Ich bin überzeugt, daß das Verhalten des Delegierten Litauens zweckmäßig war, und ich habe den Eindruck, daß es sein Ziel erreicht hat.

Angeichts der fortgesetzten Aktion gegen Litauen wegen der angeblichen Nichtdurchführung der Bestimmungen der Memelkonvention kam in Genf die Delegation Litauens mit den Vertretern der anderen Signatarmächte der Konvention in engen Kontakt. Das wurde aus zwei Gründen gemacht. Einmal deshalb, weil wegen der Durchführung oder Nichtdurchführung der Konvention die Staaten, welche die Konvention unterschrieben haben oder irgendein Mitglied des Völkerbundes eine Frage erheben können, und dann auch, weil auch die Großmächte Europas über die entstandene Atmosphäre informiert werden mußten. Die

Vertreter dieser Großmächte, wie die Herren Caval und Sir Samuel Hoare, hatten sich in der Vollversammlung über die Aufgabe des Völkerbundes, die Sicherheit zu erhalten, und über den Standpunkt ihrer Staaten, die Bestimmungen des Völkerbundes über die Sicherheit durchzuführen, klar ausgesprochen.

Weil gegen Litauen Anklagen wegen seiner angeblichen Vergehen gegen internationale Verpflichtungen ausgesprochen und diese Anschuldigungen durch Drohungen unterstützt worden waren, war es wichtig, sich dieserhalb mit den Kontrahenten Litauens auszusprechen. Wie man weiß, fanden am 12. und 13. September in Kaunas Unterredungen zwischen der litauischen Regierung und den Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens statt. Während dieser Unterredungen wurden uns bestimmte Fragen gestellt. Diese berührten die in Vorbereitung befindlichen Wahlen im Memelgebiet und zeigten, daß zwischen unserer Regierung und der Regierung der anderen Signatarmächte Übereinstimmung der Meinungen besteht. Diese nützliche Aussprache mit den Signatarmächten wurde auch in Genf fortgeführt.

(Den Schluß der Rede werden wir morgen veröffentlichen.)

Kaunas, 8. Oktober. (Eita) Der Bevollmächtigte Minister für Frankreich Petras Klimas ist zum Ersten Delegierten Litauens für die morgen stattfindende Vollversammlung des Völkerbundes ernannt worden.

Die Feststellung des Wahlergebnisses

Beginn der „vierten Zählrunde“

Memel, 8. Oktober.

Gestern, am Montag, wurde etwa um 8 Uhr die „dritte Runde“ der Zählung, nämlich die Ausfertigung der Stimmzettel in einzelne Nummern, beendet. Nach Schluß dieser Arbeit befanden sich also die auf jeden Kandidaten entfallenden Stimmzettel in je einem mit der betreffenden Nummer versehenen Pappkarton. Nach diesem Teil der Zählung konnte nun auch jeder Zuschauer von der Tribüne deutlich sehen, daß die Pappkartons mit den Nummern der Kandidaten der Einheitsliste mit den Stimmzetteln fast gefüllt waren, während sich in den anderen Nummernarten nur ein im Verhältnis dazu sehr geringer Teil von Stimmzetteln angeammelt hatte. Das Ergebnis der Wahl wurde so schon jetzt jedem Zähler und Zuschauer sehr deutlich und anschaulich vor Augen geführt.

Heute, am Dienstag, um 8 Uhr vormittags, wurde nun mit der „vierten Runde“ der Zählung begonnen. Es zählen, wie schon in den letzten Tagen, heute hundert Zählerpaare, und zwar werden nun die Stimmzettel aus jedem einzelnen Nummernkarton nach Hunderten gezählt, gebündelt und mit einem Zettel versehen, der die beiden Unterschriften des Zählerpaares trägt. Die beiden Zähler kontrollieren sich gegenseitig.

Nach dem Eindruck, den man heute mittag von dem Stand der Arbeit hatte, ist anzunehmen, daß

diese Werke und sonstigen letzte Runde erst im Laufe des morgigen Tages beendet werden wird, so daß morgen die Zahl der auf jeden Kandidaten und jede Liste entfallenden Stimmzettel festgestellt werden wird. In wenigen Minuten wird dann ausgerechnet werden können, wer von den 187 Kandidaten Abgeordneter des Memelländischen Landtages geworden ist.

Keine Verhandlung im Prozeß gegen Schulrat Meyer

Kaunas, 8. Oktober. Am heutigen 8. Oktober sollte vor dem Kriegsgericht in Kaunas der Prozeß gegen Schulrat Meyer, der des Hochverrats beschuldigt wird, stattfinden. Zu Beginn der Verhandlung wurde jedoch der Prozeß von der Liste des heutigen Verhandlungstages gestrichen. Schulrat Meyer wurde bekanntlich seinerzeit gegen Stellung einer Kaution in Höhe von 3000 Lit bis zum Abschluß des Verfahrens aus der Haft entlassen. Es ist damit zu rechnen, daß das Kriegsgericht diese Kaution wegen Nichterscheins des Schulrat Meyer einziehen wird.

Wieder Europameister

Der schweizerische Europameister im Bantamgewicht, Moritz Dubois, verteidigte seinen Titel mit Erfolg gegen den Franzosen Emil Pfadner. Dubois lieferte einen ausgezeichneten Kampf, hielt seinen Gegner ständig auf Distanz und konnte so seine größere Reichweite vorzüglich ausnutzen. Der auch als alleiniger Punktrichter amtierende Unparteiische im Ring, del Frante-Italien, erklärte Dubois, der 14 von 15 Runden für sich hatte, zum h a u s h o h e n P u n k t s i e g e r .

Wieder neue Angebote Mussolinis?

Eine „revolutionäre Änderung“ der Verhandlungsgrundlage

London, 8. Oktober. Die englischen Mittagsblätter melden, daß den Besprechungen zwischen Eden, Caval und Baron Moisi, die am Montag stattgefunden haben, in Genf große Bedeutung beigemessen werde. „Evening Standard“ berichtet, daß Baron Moisi in seiner Zusammenkunft mit Caval auf Anweisung Mussolinis neue Angebote an Frankreich gemacht habe. Diese Angebote stellten eine „revolutionäre Änderung“ der Verhandlungsgrundlage dar, eine Aenderung, für die der Fall Abua und die Begeisterung Italiens unmittelbar die Veranlassung seien. Eine englische Nachrichtenagentur berichtet, Baron Moisi habe dem französischen Ministerpräsidenten ein Schriftstück angedündigt, das neue Friedensvorschlüsse enthalte.

Britische Forderungen an Ägypten?

Kairo, 8. Oktober. Die Zeitung „El Ahram“ berichtet, daß der britische Oberkommissar an die ägyptische Regierung das Ersuchen richtete, im Falle eines englisch-italienischen Krieges die ägyptischen Eisenbahnen, die ägyptische Armee, die ägyptische Landwirtschaft, Häfen und Flughäfen, Straßen und ein großes Kontingent von Arbeitern der englischen Oberhoheit mittelbar oder unmittelbar zu unterstellen. Ministerpräsident Nessim Pascha soll dieses Ersuchen als untragbar bezeichnet und mit seinem Rücktritt gedroht haben. Das Blatt versichert, daß England auf seine

Forderungen bestehen wolle, so daß ein Rücktritt Nessim Paschas wahrscheinlich sei. Ägyptische Regierungskreise versuchen, England den Abschluß eines Militärbündnisses anzubieten.

Nach den Erfahrungen von 1914...

Kairo, 8. Oktober.

Die ägyptische Eisenbahnverwaltung beschloß angesichts der gespannten Lage den Einkauf von Kohlen auf Vorrat, außerdem von notwendigen Materialien, die nach den Erfahrungen von 1914 im Kriegsfalle fehlen würden. Die Kriegsvorbereitungen innerhalb der ägyptischen Armee nehmen ihren Fortgang. Die Besprechungen im ägyptischen Kriegsministerium häufen sich. Generalinspekteur Spinks Pascha unterhält dauernd Fühlung mit dem britischen Oberkommissar. Die Wachen an den strategisch wichtigen Punkten, Eisenbahnkreuzungen und -brücken werden verstärkt. Ein britisches Truppenkontingent wurde nach dem Sudan beordert; man erwartet weitere Transporte mit dem gleichen Ziele. Die in Angriff genommenen Straßenarbeiten durch die Wüste Kairo-Suez und Kairo-Alexandrien werden mit Nachdruck gefördert.

Wie verlautet, beschäftigt die Regierung, wenn die Lage eine weitere Spannung erfährt, außerordentliche Maßnahmen zu treffen, insbesondere bezüglich der Zeitungen und der Nachrichtenübermittlung; auch ist geplant, das Photogrammieren aus Passagierflugzeugen, die ägyptisches Gebiet berühren, zu untersagen.

Neues vom abessinischen Kriegsschauplatz

Die abessinischen Truppen zurückgezogen - Italiener gehen weiter vor

Addis Abeba, 8. Oktober. Der abessinische Außenminister hat an den Generalsekretär des Völkerbundes folgendes Telegramm gerichtet: „Italienische Truppen, unterstützt von 20 Flugzeugen, besetzten am Sonntag Abua. Später wurde Adigrat genommen. Unsere Truppen befinden sich außerhalb von Abua. Wir haben sie aus der Gefechtszone zurückgezogen. Der italienische Angriff gegen Abessinien wurde seit Monaten vorbereitet, während die Waffenlieferungen zur Vorbereitung Abessinien systematisch zurückgewiesen wurden. Der Angriff fand in Gebietsteilen statt, deren Grenzen endgültig durch Verträge festgelegt worden sind.“

*

Addis Abeba, 8. Oktober.

Nach abessinischen Meldungen stellt sich die militärische Lage auf den verschiedenen Frontabschnitten nunmehr folgendermaßen dar:

Befehlsgemäß haben sich die abessinischen Truppen sowohl auf der Nord- als auch auf der Südfront vom Feinde gelöst. Im Norden schreitet die Vorwärtsbewegung italienischer Truppen westlich des Tafele-Flusses fort. In der Provinz Tigre wurde Akum von den Italienern genommen. Die langsam auf Telekeamimant vorgehenden Italiener stehen drei Kilometer südlich von Adigrat. Im Gebiet des Muffa Mt sind keine Truppenbewegungen festzustellen.

An der Somalifront rücken die italienischen Truppen in zwei Richtungen vor. Ausgehend von ihrer Basis in Dolo, bewegen sie sich gegen den Canale Doria-Fluß. Die zweite Vormarschlinie geht von Gorahat Balmal in der Richtung auf Saffabaneh. In diesem Abschnitt wurde Abdu von italienischen Streitkräften am Montag besetzt. An der Südfront herrscht hauptsächlich Flieger-tätigkeit.

Meldungen von der Nordfront laufen spärlich

ein, da die einzige Telefonleitung von Abua über Makale und Dessie nach Addis Abeba seit der Einnahme Abuas unterbrochen ist. Hingegen ist die Telefonlinie nach Harrar und Djidjiga noch im Betrieb. Die italienischen Vorkämpfer gelten besonders den Einrichtungen zur Nachrichtenübermittlung.

Vorzeitige Einberufung des Londoner Parlaments

London, 8. Oktober. „Daily Telegraph“ zufolge wird erwartet, daß das Parlament vor dem in Aussicht genommenen Tage, dem 20. Oktober, einberufen wird. Nach Ansicht gutunterrichteter Kreise werde eine Regierungserklärung und eine Parlamentsansprache als erforderlich betrachtet, sobald die Völkerbundversammlung die Entscheidung in der Frage der Sühnemaßnahmen getroffen hat. Der politische Mitarbeiter der „Daily Mail“ schreibt: Es werde als möglich bezeichnet, daß der Führer der Liberalen Partei im Unterhaus, Sir Herbert Samuel, eingeladen wird, wieder in die Regierung einzutreten.

Bzüglich der in Mussolinis Brief ausgedrückten Ansichten wird von zuständiger Seite noch einmal erklärt, daß es keine Aenderung in der britischen Politik gebe. Keine Regelung könne erwogen werden, die nicht die Zustimmung des abessinischen Kaisers erhalte. Da die Frage sich zur Zeit in den Händen des Völkerbundes befindet, so werde Großbritannien auch keinerlei Schritte unternehmen, um seine vorbereiteten Maßnahmen im Mittelmeer rückgängig zu machen, es sei denn, daß eine entsprechende kollektive Politik des Völkerbundes beschlossen werden würde. England werde nichts tun, was auch nur den Anschein erwecke, daß England „britisch“ und nicht völkerbundmäßig handle. Der Erzbischof von Canterbury, der bekanntlich einen beträchtlichen Einfluss ausübt, hatte Montag mittag eine Besprechung mit Sir Samuel Hoare, der vorher eine Beratung mit dem Ministerpräsidenten hatte.

„Offenbar auf Deutschland gemünzt“

London, 8. Oktober. Die Note, mit der die französische Regierung die mündliche Anfrage der britischen Regierung beantwortet hat, wird von einem Teil der Presse ohne jede Anmerkung veröffentlicht. Ausführlicher äußert sich „Daily Telegraph“ dazu. Diese Zeitung nimmt in einem Leitartikel folgende Stellung: Die französische Antwort sei klug und geschickt. Frankreich erkläre damit seine Bereitschaft, die Verpflichtung des Bestandes anzuerkennen, wenn sie gegenseitigen Charakter erhält und wenn Frankreich ebenfalls Sicherheit zu Wasser, zu Lande und in der Luft gewährleistet wird, gleichviel, ob der Angreiferstaat Völkerbundmitglied ist oder nicht. Das Blatt fügt hinzu, daß die durch die französische Antwort berührte Frage vielleicht nicht hätte gestellt zu werden brauchen, wenn beide Parteien in dem gegenwärtig vorliegenden Fall den gleichen Eifer gezeigt hätten. Der außenpolitische Mitarbeiter des „News Chronicle“ schreibt: In Regierungskreisen werde die Antwort soweit als befriedigend betrachtet. Eine Anzahl Punkte bedürfe freilich noch einer Erklärung. Wahrscheinlich werde eine Reihe von Fragen gestellt werden, um die viel weiterreichenden Probleme, die Frankreich aufgeworfen habe, aufzuklären. Im „Daily Herald“ heißt es: Die Antwort stelle ein vorzügliches Ja dar. Ihre Forderung nach einer entsprechenden britischen Garantie für den Fall des Angriffs eines Nichtmitgliedes des Völkerbundes sei offenbar auf Deutschland gemünzt. Frankreich deute an, daß die Entsendung britischer Kriegsschiffe nach dem Mittelmeer eine vorherige Billigung der französischen Regierung erforderlich mache. Die französische Note zeige eine völlig falsche Auffassung von den wahren Beweggründen, die die britische Regierung zur Entsendung von Schiffen nach dem Mittelmeer veranlaßt hätten. Dieser Mangel an Verständnis sei vermutlich vorfalsch.

*

London, 8. Oktober. Der diplomatische Mitarbeiter der „Press Association“ schreibt zur französischen Antwort an England: Die französische Antwort dürfte als eine Enttäuschung angesehen werden; sie ist nicht befriedigend ausgefallen, wie man gehofft hatte. Eine Aufforderung zur Darlegung der französischen Haltung in bestimmten Fällen, z. B. bei einem isolierten Angriff auf Großbritannien, bevor der Völkerbund überhaupt Zeit gehabt hätte, eine Entscheidung über die Annahme von Sühnemaßnahmen gegen Italien zu fällen — ist als Gelegenheit benützt worden, Widersprüche gegen die Möglichkeit eines deutschen Angriffes auf Frankreich zu suchen. In der französischen Note wird angedeutet, daß die Forderung der britischen Regierung im Mittelmeer getroffenen Flotten- und sonstigen Maßnahmen als „Vorbereitungen“ für die Anwendung von Sühnemaßnahmen nach Artikel 16 der Völkerbundsatzung gedacht gewesen seien. Dies ist aber eine ganz falsche Auffassung von dem Zweck dieser Maßnahmen; denn sie hatten nicht das geringste mit der Möglichkeit von Sühnemaßnahmen zu tun. Sie waren die Folge der Drohungen der italienischen Regierungsaufficht stehenden italienischen Streitkräfte gegen England. Sie bildeten somit eine Vorkehrungsmaßnahme gegen „Zwischenfälle“, die bei der geschaffenen Spannung hätten verursacht werden können. Die französische Note werde eine sorgfältige Überlegung der britischen Regierung erfordern.

„Times“ zur französischen Antwort

London, 8. Oktober. Die „Times“ meldet über Einzelheiten über die am Sonnabend vom französischen Botschafter dem Foreign Office überbrachte Antwort auf die britische Anfrage bezüglich einer Flottenzusammenarbeit im Mittelmeer. Die britische Regierung habe die sofortige Unterbrechung der französischen Flotte sowie das Recht französischer Flottenstützpunkte und Flottenstützungen im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffs auf die britische Flotte im Mittelmeer benutzen zu können. In ihrer Antwort vertritt die französische Regierung die geforderte Hilfe mit dem Hinweis, daß dies dem Geist der Völkerbundsatzung entsprechen würde. Während sich jedoch die britische Anfrage mit einem hypothetischen Ereignis innerhalb beschränkter Tatsachengrenzen befaßt, verwan-

Memeler Dampfboot

Mittwoch, den 9. Oktober 1935

Druck und Verlag von S. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft



Memel, 8. Oktober

Verfendungen nach dem Auslande

Die Postverwaltung teilt mit, daß vom 1. Oktober dieses Jahres ab 1. ohne besondere Genehmigung der Valutakommission durch die Post auf Postanweisung oder in Einschreibebriefen nicht mehr als 20 Lit den Tag ins Ausland geschickt werden dürfen; 2. Nachnahmesendungen aus dem Auslande dürfen ohne besondere Genehmigung der Valutakommission herausgegeben werden, wenn der Nachnahmetrag nicht höher als 20 Lit ist; 3. Wertbriefe werden von dem Absender geöffnet entgegengenommen und ohne besondere Genehmigung der Valutakommission weiterbefördert, wenn das in ihnen befindliche Zahlungsmittel den Wert von zwanzig Lit nicht überschreitet; 4. bei Sendungen nach dem Auslande müssen die Absender schriftliche Erklärungen der Post darüber abgeben, welche Waren die Sendungen enthalten, welchen Wert sie haben und auf wessen Namen sie gesandt werden, ebenso muß die Vereinbarung über die Höhe des Betrages, die Valuta und den Termin, an dem die Zahlung erfolgen soll, angegeben werden. In diesen Erklärungen müssen sich die Absender verpflichten, die Valuta, die sie erhalten werden, der Bank von Litauen oder einer von ihr beauftragten Kreditanstalt spätestens fünf Tage nach dem Erhalt des Betrages einzuzahlen. Solche Erklärungen sind nicht notwendig bei Sendungen, deren Warenpreis nicht höher als fünfzig Lit ist.

Die Ausfuhr von Weizenkleie

Die Industrie- und Handelskammer bittet uns, mitzuteilen, daß in dem letzten Zolltarifbuch, Ausgabe Nr. 10, des Handelsdepartements der Zoll für die Ausfuhr von Weizenkleie (Vyr. Zin. 174/1201) nachzutragen ist, und zwar ein Ausfuhrzoll von 6 Lit für 100 Kilogramm Weizenkleie.

Motorischer „Eise Kühle“ gesunken?

Im Sturm an der holländische Küste — kein Mann gerettet

Bereits vor einigen Tagen wurden in Holland Bestürzungen geäußert, daß bei dem kürzlich Nordweststurm an der holländischen Nordküste bei der Insel Blicland (zwischen Terchelling und Texel) ein deutsches Schiff mit Mann und Maus untergegangen sei. Diese Vermutungen sind durch Nachforschungen, die Ende voriger Woche durch den Schleppdampfer „Ocean“ angestellt wurden, nahezu zur Gewißheit geworden. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, daß man es bei diesem Schiff mit dem deutschen Motorischer „Eise Kühle“ aus Glückstadt bei Hamburg zu tun hat, der am 22. September bei Vlissingen gesichtet wurde, als er sich auf der Fahrt nach Dänemark befand. Die Besatzung bestand aus fünf Mann, die alle bei dem Unglück ums Leben gekommen sein dürften. Es wird angenommen, daß drei Leichen, die in den letzten Tagen an der holländischen Küste angeschwemmt wurden, Mitglieder der Besatzung waren.

Der Motorischer „Eise Kühle“ hat den Memeler Hafen in den letzten Jahren des öfteren angelaufen, um hier Holz für englische und französische Plätze zu laden. Zum letzten Mal vor dem

Untergang ist das Schiff, das dem Kapitän Paul Kühle gehörte und von ihm selbst geführt wurde, in diesem Jahr in der Zeit vom 18. bis 25. August hier gewesen. Das Schiff lud damals Schnittholz nach Aye in England.

Ankauf von Geflügel und Kaninchen

Die „Maifas“-Aktiengesellschaft hat feste Preise für Geflügel und Kaninchen festgesetzt. Vom 15. November ab wird die „Maifas“ mit dem Ankauf von Puten beginnen und für das Kilogramm 1 Lit zahlen. Der Ankauf von Enten wird am 21. Oktober beginnen. Es werden jedoch nur Mastenten gekauft, die nicht leichter als zwei Kilogramm sind. Für das Kilogramm wird 1 Lit gezahlt werden. Ebenso wird demnächst mit dem Ankauf von jungen Hühnern und Hähnen, die ebenfalls gemästet sein müssen und nicht leichter als ein Kilogramm sein dürfen, begonnen werden. Für das Kilogramm werden 90 Cent gezahlt werden. Puten werden in sämtlichen Schlachthäusern dieser Gesellschaft gekauft, dagegen Enten und junge Hühner und Hähne nur in Kaunas. Mit dem Ankauf von Kaninchen in Memel wird demnächst begonnen werden, während die anderen Schlachthäuser der „Maifas“ Kaninchen erst vom 21. Oktober ab kaufen werden. Für Kaninchen bis zu einem Gewicht von 2,5 Kilogramm werden 1 Lit je Kilogramm und für Kaninchen über 2,5 Kilogramm 80 Cent je Kilogramm gezahlt werden. Bezüglich des Ankaufs von Gänsen heißt es, daß ein Ankauf von Gänsen in größeren Mengen in diesem Jahre wohl nicht möglich sein wird.

* Einbruchsdiebstahl. In den Mittagsstunden des 7. Oktober sind aus einer verschlossenen Wohnung des Hauses Hohe Straße Nr. 14 entwendet worden: eine goldene Herrenuhr mit drei Edelsteinen. Auf der Rückseite der Uhr war ein Bild eingraviert. Das Zifferblatt war weiß und hatte römische Zahlen; eine goldene Damenuhr mit langer Kette. Das Zifferblatt war auch weiß und hatte ebenfalls römische Ziffern; 800 Lit Bargeld, bestehend aus zwei 50-Lit-, mehreren 10- und 10-Lit-Scheinen und etwa 85 Lit Silbergeld; ein Briefumschlag mit etwa 60 Lit Kupfer- und Silbermünzen, eine Anleihe über Regelung der Bauernschulden aus dem Jahre 1933 bzw. 1934 über 100 Lit.

* Ein Pferd verunglückt. Dienstag mittag gegen 1 Uhr glitt das Pferd des Gutsbesizers Juhnke

aus Purmalen, der sich mit einem Spazierwagen in der Stadt befand, auf der Karlsbrücke so unglücklich aus, daß es einen Hinterfuß brach. Das verunglückte Tier mußte getötet werden.

* Fahrrad gefunden. Am 25. September wurde in einem Strauch am Städtischen Schlachthof ein altes Herrenfahrrad gefunden. Es hat keine Marke und trägt die Nummer 382 814. Die Vereisung ist rot. Das Rad kann beim Kriminalpolizeamt vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden.

Zweites Künstlerkonzert des Collegium musicum

Solist: Professor Florizel v. Reuter

Zu einem musikhistorischen Ereignis der Stadt Memel gestalteten sich die beiden Konzertabende des Collegium musicum mit Professor Florizel v. Reuter. An beiden Abenden ein ausverkauftes Haus, beide Male eine Zuhörerschaft, die durch Reuters unvergleichliches Spiel in schweigende Bewunderung und dann in stürmische, begeisterte Dankbarkeit versetzt wurde. Brachte der erste Abend am Freitag mit dem unvergleichlichen Violinkonzert von Mozart und der riesigen C-dur-Sonate von J. S. Bach dem Musikkennner den Inbegriff von dem, was man unter „Kunst“ in ihrem höchsten und reinsten Sinne versteht, so kam Reuter gestern in der Auswahl seiner Vorträge auf das mehr Virtuosenhafte dem Geschmack der breiten Öffentlichkeit weitgehend entgegen. Nur an den Anfang hatte er das Wunderstück, die „Chaconne“ aus der Partita D-moll von J. S. Bach gestellt. Wir haben diesen musikalischen Stein der Weisen in Memel von Hubermann, Feher und zuletzt von Marteau gehört, jedesmal in einer gesonderten Wiedergabe. Grundbedingung ist natürlich, daß sich nur wirkliche Köpfer an die rein technischen Schwierigkeiten dieser musikalischen Urquelle mit ihren dreißig Armen — den unerlöschlichen Variationen nämlich — heranwagen dürfen. Das Wesentliche aber besteht in der Wiedergabe der — man darf wohl sagen — Bachschen Mystik und Tiefe. Und darin gerade scheint uns Henry Marteau unerreicht. Wie nahe seinem Ende führte er uns vor einem Jahr vollgereift mit tiefer Ehrfurcht in diesen musikalischen Dom hinein! Reuter fakte die Chaconne mehr lapidar an mit großer äußerer Steigerung und gewaltigem Fortissimo. Verkündet auf seiner Maggini-Violine klang die wundervolle D-dur-Stelle des Mittelteils.

Mit Paganinis Violinkonzert D-dur begann hierauf der Auftakt zu den virtuosen Darbietungen mit der ganzen Phantasiwelt des Violinspiels. Bei jedem einzelnen Stück steht man fast kopfschüttelnd vor dem rätselhaften „Spiel mit

der Technik“ Florizel von Reuters; Unmöglichkeiten in dieser Hinsicht gibt es bei ihm eben nicht. In dem Paganinkonzert erschöpfte er dabei noch alle Möglichkeiten in der Wiedergabe der warmen melodischen Erfindung. Wie innig beispielweise der dramatische langsame zweite Satz, in dem Paganini angeblich das Gebet eines Gefangenen musikalisch schildern wollte. Daneben, wie bereits am Freitag bei den Paganini-Capricen, ein Sprühregen an technischen Teufeleien. Ein zauberhafter Höhepunkt aber waren die Terzenlageolettsellen im Rondo. Zwei Stücke für Violine allein, Beuxtempo „Fagotzene“ und das Sertett aus „Lucia“ von Donizetti bestimmten in ihrer begeisterten Aufnahme durch das Publikum den Künstler dazu, Schuberts „Erlkönig“, für Violine allein übertragen von Heinrich Wilhelm Ernst, (den man den „deutschen Paganini“ nannte), zuzugeben. Es ist das ein Werk, das — eine finonische Dichtung für die Geige — sowohl in seinem dramatischen Realismus, wie in den Riesenschwierigkeiten technischerseits einzig dasteht. Reuter selbst erklärte vom Podium aus, er sei der einzige jetzt lebende Geiger, der dies Werk spielt, was man ihm bei seiner sonstigen künstlerischen Bescheidenheit gern glaubt. Vier charakteristische Tänze von P. Tschaikowsky, von Reuter feinsinnig bearbeitet, fielen durch eigenartiges Farbenspektrum bei den Zuhörern auf besonders guten Boden. Nach dem raffigen „Carneval ruffe“ von Wieniawski konnte sich Reuter erst nach drei Zugaben von der beifallsfrohen Konzertgemeinde verabschieden.

Ernst Alenke in löste seine nicht leichte Aufgabe als Begleiter diesmal am vorteilhaftesten in den Tänzen von Tschaikowsky, wo er durch zarten Anschlag und Färbung angenehm auffiel.

Das Collegium musicum hob eine Suite in G-moll von Händel zu Beginn des Abends aus der Taufe. Willy Ludewig hatte mit großer Liebe und dem ihm besonders eigenen klassischen Feingefühl eine klugschöne Wiedergabe erreicht.

Die Memeler Musikfreunde aber sprechen an dieser Stelle dem Collegium und seinen Leitern den herzlichsten Dank aus für die Begegnung mit solchen Köpfen vom Format eines Florizel von Reuter. Nur verbindet sich damit die Bitte, uns endlich einmal nach all den Streichern auch einen Klaviervirtuosen auf das Konzertpodium zu stellen.

C. Z.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. Oktober 1935.

Geboren: Ein Sohn: dem Mittelschullehrer Erich Karshies von hier. Eine Tochter: dem Grenzpolizeibeamten Stasys Zalgevicus von hier. Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

vom 8. Oktober 1935

Eheschließung: Fleischergehilfe Ferdinand Kurt Krüger von Tilsit mit Friseurin Helene Dresgies, von hier.

Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter Martin Friedrich Lemtis, dem Arbeiter Franz Mikalanski, von hier; eine Tochter: dem Arbeiter Michel Schernus, dem Schlosser Stasys Djojaks, von hier, dem Lehrer Martinus Kleinaitis von Naumiestis, Kreis Taurage.

Gestorben: Abdeckereibesitzer Moses Lewy, 79 Jahre alt, Rentnerin Anna Seidenberg, 84 Jahre alt, von hier.

Seydekrug, 8. Oktober

Vom Wochenmarkt

Der Markt am heutigen Dienstag in Seydekrug war mit landwirtschaftlichen Produkten aller Art reich besetzt. Von der Mehrzahl war eine Anzahl Fischer mit ihren Rähnen zum Markt gekommen, die in der Hauptsache Kartoffeln für den Winterbedarf kauften. Der Buttermarkt wies ein großes Angebot auf. Trotzdem waren die Preise etwas höher, als auf dem letzten Markt. Hausfrauen zahlten 1—1,20 Lit und Händler, die Butter in größeren Mengen kauften, zahlten 0,90—1 Lit für das Pfund. Auch Eier waren im Preise etwas gestiegen. Sie kosteten meistens 9 Cent das Stück. Geschlachtete Enten waren für 80 Cent das Pfund und lebende Gänse für 2,40 Lit das Stück zu haben. Auf dem Obstmarkt wurden besonders viel Äpfel angeboten, die 30—50 Cent je Liter kosteten. Birnen wurden meistens für 30 Cent je Liter gehandelt. Gemüse war in großen Mengen angeboten. Weißkohl kostete 10—20 Cent, Blumenkohl 15—20 Cent je Kopf und Rosenkohl 40 Cent je Liter. Karotten wurden zum Preise von 10 Cent und Zwiebeln für 20—40 Cent je Liter gehandelt. Große Gurken kosteten 20—30 Cent und Kürbisse 20—50 Cent je Stück. Pilze wurden für 15—20 Cent je Liter verkauft. Für Kartoffeln wurden 2 Lit je Zentner gezahlt. Der Fischmarkt war nur schwach besetzt. Hechte kosteten 70 Cent, Zander 80 Cent und Weißfische von 10 Cent das Pfund aufwärts. In der Markthalle verkauften die Fleischer von Schweinefleisch Bauchstück für 60 Cent und Karbonade für 50—60 Cent, Schmeer für 70 Cent und Schmalz für 1 Lit je Pfund. Rindfleisch kostete 30—40 Cent und Hammelfleisch 30 Cent je Pfund. Auf dem Getreidemarkt herrschte geringes Angebot. Roggen kostete 7,50—8 Lit, Gerste 7—7,50 Lit und Hafer 7 Lit je Zentner. Auf dem Schweinemarkt wurden für 3—4 Wochen alte Ferkel 16—20 Lit je Paar gezahlt.

* Auf dem Schießstand im Rabenwalde fand am Sonntag ein Schießen des Schützenvereins Seydekrug statt. Es wurde der „Fuhrmannsorden“ ausgeschossen, den derjenige Schütze erhält, welcher die niedrigste Ringzahl schießt. Wie im Vorjahre, so blieb auch dieses Mal Herr Albert Mikuteit Sieger mit drei Schüssen auf die Eins.

Der neue Winterfahrplan

Am 6. Oktober ist der neue Winterfahrplan in Kraft getreten. Die wichtigsten Änderungen dieses Fahrplans gegenüber dem Sommerfahrplan haben wir bereits berichtet. Auf der Strecke Memel—Kaunas ist der Zug, der jetzt um 22,20 Uhr Memel verläßt, während er früher um 21,50 Uhr abfuhr, etwas beschleunigt worden, da er trotz späteren Abfahrens von Memel ebenso wie früher um 7,30 Uhr in Kaunas eintrifft. Der Gegenzug verläßt Kaunas wie bisher um 22,40 Uhr und kommt um 7,35 Uhr in Memel an. Auf der Strecke

Memel—Kretzinga—Telschi—Schaule ist außer dem bereits im Sommer verkehrenden Zugpaar ein neues Zugpaar eingelegt worden, das von Memel um 14,30 Uhr abfährt und in Telschi um 18,48 Uhr eintrifft, von dort dann um 19 Uhr abgeht und in Memel um 20,45 Uhr ankommt.

Der Zugverkehr nach Libau und Riga und auch auf der Strecke Memel—Kretzinga hat sich nicht geändert. Auf der Strecke Memel—Pogegen sind auch nur einige Änderungen eingetreten.

Memel — Pröfals — Seydekrug — Pogegen

mit den Verbindungen nach Libau und nach Tilsit, Königsberg und Berlin

	0.05			ab Berlin Schleifischer Bahnhof	an	22.50	22.52	7.08
	7.54			↑ Königsberg	↑	14.46	14.46	20.25
	6.27	9.15	10.43	↑ Insterburg	↑	9.41	11.42	13.38
	8.00	10.27	13.35	↑ Tilsit	↑	7.50	10.24	12.35
				↓ Pogegen	↓	7.40	10.09	12.22
5.42	8.10	10.40	13.51	↓ Jeddsterken	↓	7.26	9.57	12.10
5.49	8.26	11.13	14.12	↓ Ruden	↓	7.20	9.50	12.03
5.53	8.31	11.13	14.16	↓ Stonischen	↓	7.16	9.45	11.19
5.59	8.35	11.24	14.22	↓ Mädelwald	↓	7.11	9.39	11.54
6.06	8.40	11.31	14.28	↓ Kugelweit	↓	7.06	9.33	11.48
6.13	8.47	11.43	14.35	↓ Fagnaten	↓	7.00	9.27	11.41
6.21	8.54	11.52	14.43	↓ Gaidellen	↓	6.53	9.20	11.29
6.26	9.00	12.00	14.49	↓ Seydekrug	↓	6.48	9.14	11.19
6.33	9.05	12.01	14.55	↓ Trakjedden	↓	6.42	9.08	11.19
6.40	9.16	12.10	15.00	↓ Szame themen	↓	6.37	9.02	11.12
6.44	9.10	12.04	14.54	↓ Medellen	↓	6.33	8.57	11.12
6.49	9.14	12.09	14.59	↓ Auforeien	↓	6.28	8.53	11.04
	6.57	9.21	12.27	↓ Petersafuten	↓	6.22	8.46	10.57
	7.02	9.26	12.32	↓ Wikiten	↓	6.17	8.39	10.51
	7.06	9.30	12.36	↓ Drä en	↓	6.14	8.36	10.48
	7.10	9.34	12.40	↓ Gropischken	↓	6.09	8.30	10.45
	7.14	9.37	12.44	↓ Pröfals	↓	6.06	8.27	10.42
	7.18	9.41	12.47	↓ Dittauen	↓	6.03	8.24	10.38
	7.22	9.45	12.51	↓ Nigken	↓	5.57	8.18	10.35
	7.27	9.49	12.55	↓ Dumpen	↓	5.54	8.15	10.29
	7.31	9.52	12.58	↓ Carlaberg	↓	5.50	8.11	10.26
	7.35	9.57	13.03	↓ Lieben	↓	5.46	8.07	10.21
	7.39	10.01	13.07	↓ Memel	↓	5.42	8.01	10.16
	7.45	10.06	13.12			5.37	7.55	10.10
				ab Memel	ab			9.55
				↑ Suodas	↑			7.55
				↑ Prije n'e	↑			6.55
				↑ Libau	↑			5.50
				ab Mageskiai	ab			4.55

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

Kaunas (Welle 1935). 17: Litauische Musik. 17,25: Gesang. 19,30: Chorfonzert. 20,10: Konzert. 20,50: Schallplatten. 21,25: Gesang. 21,55: Litauische Musik. 22: Konzert.

Königsberg (Welle 223). 6,05: Turnstunde. 6,30: Konzert. 8: Morgenandacht. 8,30: Frauengymnastik. 13,15: Konzert. 14,45: „Der Sandwirt“, der Roman Andreas Hofers. 15,10: Praktische Werte von einer Hausfrau. 15,50: Kammermusik. 16,30: Hirschbrunst in der Romantik Heide. 17: Buntes Unterhaltungskonzert. 18,40: Jugendstunde. 19,25: Lieber und Klavierfantasien. 20,15: Das Jahr im Lied. 20,45: Auf gut ohrenlich. 20,55: Neue Musik. 22,15: Olympiabreit. 22,30: Nachtmusik und Tanz.

Deuschlandender (Welle 1571). 6,30: Fröhliche Morgenmusik. 8,20: Kleines Morgenständchen für die Hausfrau. 10,15: Schulfunk: Walthar von der Vogelweide. 11,30: Antworten auf Witterfragen. 11,40: Aderland auf Meereshöhen. 13,15: Konzert. 14: Allerlei. 15,15: Südamerikanisches Volkskonzert. 15,45: Volkstümliche Kurzgeschichten. 16: Musik am Nachmittag. 17,20: Gedichte und Geschichten. 17,50: Buntes Unterhaltungskonzert. 19: Und jetzt ist Feierabend. 20,45: Lachender Funk. 22,30: Eine kleine Nachtmusik.

Berlin (Welle 357). 19,20: Das deutsche Lied. 20,15: Das Jahr im Lied. 20,45: „Katie“, Drama. 22,30: Nachtmusik und Tanz.

Breslau (Welle 316). 19: Unterhaltungskonzert. 20,45: Hörspiel aus dem siebenjährigen Kriege. 22,30: Nachtmusik und Tanz.

Hamburg (Welle 332). 19: Blasmusik. 20,45: Landsfunk. 21: Orchesterfonzert. 23: Scherzmusik.

Köln (Welle 456). 19: Mozartstunde. 20,45: Soldaten der Arbeit. 22,15: Olympiabreit. 22,30: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig (Welle 382). 20,45: Lachender Funk. 22,30: Nachtmusik und Tanz.

München (Welle 405). 19: Konzert. 19,50: Griff in die Zeit. 20,45: „Peter Kräft“, Hörspiel. 23: Erziehung bei Tanzmusik.

Stuttgart (Welle 523). 19: Das Lied vom schwäbischen Soldaten. 20,45: „Der Bildererlepp“. 21,30: Buntes Volksmusik. 22,30: Nachtmusik und Tanz. 23: „Perseus und Andromeda“, Oratorium. 24: Nachtfonzert.

Wien (Welle 507). 19,30: Sinfoniefonzert. 22,15: Blasmusik. 24: Bei den Wiener Schrammeln.

Worms (Welle 540). 19,10: Konzert. 20: Romische Oper.

Stockholm (Welle 426). 18,15: Schallplatten. 22: Tanzmusik.

Warschau (Welle 1345). 18,45: Schallplatten. 20: Leichte Musik. 21: Chopinfonzert. 22: Oper: „Die Prinzessin und der Gogol“. 23,05: Tanz.

Memelgau

Kreis Memel

yr. Bundeln, 8. Oktober. [Zwei Diebe festgenommen.] In einer der letzten Nächte wurden im Garten des Besitzers Peltuff-Lampfaten mehrere Apfelbäume ausgeplündert.

* Preil, 8. Oktober. [Den Gastwirt angefallen.] Am Sonnabend nachmittags erschien in der Gastwirtschaft Pinkies der Leiter der Postagentur R. mit einem Missetäter.

Kreis Hendekrug

la. Saugen, 8. Oktober. [Der Handwerkerverein in Saugen] feierte am Sonnabend in den festlich geschmückten Räumen des Kaufmanns Michalski sein achtzigjähriges Jubiläum.

ok. Jagstellen, 7. Oktober. [Geschloßenes Fahrrad beschlagnahmt.] Am Anli dieses Jahres wurde dem Arbeiter Tautrim ein fast neues Herrenfahrad entwendet.

ok. Böhmen, 7. Oktober. [Schlecht belohnte Gattin und Schaff.] In einem der letzten Tage übernahm der Kutscher M. aus einem Nachbarort bei dem Kutscher Stankis Franzantis von hier.

ist. Anglistenmoor, 8. Oktober. [Durchgehende Pferde. — Kuh greift Radfahrer an.] Als der Missetäter M. am Sonntag nach Hendekrug fuhr, wurden die Pferde schon und gingen durch.

Kreis Pogegen

* Pogegen, 8. Oktober. [Verschiedenes.] Am Freitag wurde dem Angestellten des Katasteramts St. ein fast neues Rad gestohlen. Es hatte das Fahrrad vor dem Lokal des Friseurs Wels hingestellt.

10. Fechterten, 8. Oktober. [Schießen des Schützenvereins.] Am Sonntag fand auf den Schießständen in Fechterten das letzte diesjährige Schießen des Schützenvereins Pogegen statt.

pe. Winkeln, 8. Oktober. [Diebstahl.] Die dunklen Nächte erleichtern in letzter Zeit den Dieben ihr unsauberes Handwerk. So ist dem Besitzer Widra aus Winkeln in einer Nacht der vergangene Woche von unbekanntem Täter aus der unverschlossenen Scheune ein gut erhaltenes Herrenfahrad mit der Nr. 12.711 entwendet worden.

hr. Krähelken, 8. Oktober. [Raubverbrechen.] Heute fand im Lokal des Herrn Wengler die Vernehmung der Krähelken Raub auf sechs Jahre statt.

ip. Walschen, 8. Oktober. [Von der Grummeternte.] Der Ertrag der diesjährigen Grummeternte steht in den meisten Fällen weit hinter dem des Vorjahres zurück. Die kühle Bitterung und der Regenmangel nach dem ersten Schnitt hatten zur Folge, daß der Nachwuchs des Grases auf den Niederungswiesen sowie auf den Ackerflächen sehr gehemmt wurde.

Schnitt war. Bei den Wiesenerpflanzungen brachte eine Parzelle entsprechend der Qualität 18 bis 40 St. Die Wieseneigner aus Deutschland, die ihre Wiesen im Memelgebiet liegen haben, haben sie nur in den seltensten Fällen verpachtet, da sie das Vieh in Deutschland vorteilhafter verwerten können.

er. Coobjuthen, 8. Oktober. [Erntedankfest.] Am Sonntag fand in der Hiesigen Kirche unter Leitung des Ortsgeistlichen, Pfarrer Straßdas, ein Erntedankfest statt.

Stadtsammlische Nachrichten

Coobjuthen. Geboren: eine Tochter dem Arbeiter Fritz Hoffmann-Coobjuthen; dem Besitzer Albert Reiner-Coobjuthen. — Aufgegeben: Besitzer Christof Schabais-Alt-Definiten mit Anis Sedwila Hense-Memel.

Marktbericht

Table with market prices for various goods like Butter, Eier, Roggen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, etc. Columns include item names and prices.

Zwangsversteigerung. Am Donnerstag, dem 10. Okt. 1885, um 3 Uhr nachm. werde ich vor meinem Büro, Wischwill 1 Verlorenenfahrwagen K. M. 849, Marke D. K. W., etwa 4/22 P.S. mit erhaltenem vollständigem Inventar gegen Versteigerung öffentlich meistbietend gegen Versteigerung.

Suche für gebraucht zu kaufen Fensterverzierungsgegenstände für Anzüge u. Mäntel, sowie Garderobenständer und einen guten Spiegel. Angebote um 5080 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Hendekrug erb.

Gudden Gefunden Geldtaste mit handgeschriebener Einheitsliste u. gr. Betrag. 481 Buße, Gudden Memelhandlung Tel. Jonikaten 7.

Die Negertrommel! Was mochte da los sein? Es waren nur wichtige Nachrichten, die auf diese Weise durch die Luft von Dorf zu Dorf weitergegeben wurden, meist Nachrichten, die Streit, Kampf und Tod im Gefolge hatten.

ster und ich wollen nämlich ein Buch schreiben. O'Reilly macht die Bilder dazu. Reiserlebnisse im tiefsten Afrika, das zieht immer. Damit ich Geld zu machen. Es muß nur authentisch sein.

Jubiläum in der Downing-Street London, Anfang Oktober. Im Zusammenhang mit dem italienisch-äthiopischen Streitfall ist gerade in den letzten Wochen sehr oft von der Downingstreet Nr. 10 die Rede gewesen. Dieses Haus, ein recht nichtiger, zweistöckiger Ziegelbau, ist nämlich seit jeder der Sitz des englischen Ministerpräsidenten und des Kabinetts.

Die Bibi von Osambo Roman von Axel Rudolph Fünfunddreißigste Fortsetzung Nachdruck verboten Sechzehntes Kapitel Die Büchse am Klemm über den Rücken hängend, den Schürzrock an gewundenen Tropenhelmen im Nacken, schritt Peter Jutz über den schmalen Pfad, den er selbst sich bei seinen Vorstößen durch die Büsche und Wälder des Urwaldes gebrochen.

Caracciola — der Welt bester Fahrer

Die internationale Rangliste der Rennfahrer — Zum ersten Mal kein Todessturz

Mit dem internationalen Rennen auf dem Majorring bei Brünn ist die Automobilrennsaison des Jahres 1935 beendet. Die Rennleiter kehren mit den Rennwagen und dem Monteurstab in die Werke zurück, um hier unter der Leitung der Konstrukteure die Erfahrungen der diesjährigen Kämpfe zu verwerten und die Vorbereitungen für das nächste Jahr zu treffen. Den Fahrern aber winkt nach den Siegen und übermenschlichen Anstrengungen des Sommers einige Monate Ruhe und Erholung in den Bergen und beim Wintersport, bis sie wieder zu neuen Kämpfen und Siegen gerufen werden.

Wie sieht nun das Ergebnis dieses Kampfsjahres aus? Haben die Erfolge den Einsatz gelohnt und merkt man sich als der Beste und Tüchtigste erwiesen? Diese Fragen sind unerlässlich und wichtig, denn ihre Beantwortung bedeutet nicht nur die Rechtfertigung dessen, was hinter uns liegt — sie weist darüber hinaus den Weg in die Zukunft, erteilt nützliche Lehren und gestattet die Rückschlüsse, um berechneten der menschliche und materielle Einsatz eigentlich erfolgte. Wer auf das hinter uns liegende Sportjahr zurückblickt, kommt zunächst zu einer erfreulichen Feststellung. Zum ersten Mal in der Geschichte des internationalen Rennsports hat sich bei den großen Veranstellungen kein Todessturz ereignet. Zwar sind eine Anzahl Stürze zu melden, die aber als Folge der verbesserten Fahreigenschaften fast ausnahmslos glimpflich und sehr glücklich verliefen sind, so daß in diesem Jahr nicht der schwarze Schatten der Trauer auf den Erfolg fällt. Die zweite Feststellung bezieht sich auf die, auch im Ausland anerkannte, Überlegenheit der deutschen Rennwagenkonstruktionen, die in allen Kämpfen, mit Ausnahme des Großen Preises von Deutschland, bei dem das Rennen gegen die deutschen Wagen entschieden hat, der gesamten ausländischen Konkurrenz die Hinterräder gezeigt und den Rang abgelesen haben. Die italienischen und französischen Konstruktionen konnten sich gegen die deutschen Wagen nicht durchsetzen. Die verbissenen Anstrengungen waren vergeblich. Die Richtung der deutschen Siege ist eine nachhaltige. Die im Vorjahre zurückgewonnenen deutsche Führerschaft im internationalen Automobilbau ist erneuert, befestigt und unantastbar geworden.

Von den beiden deutschen Rennwagenkonstruktionen war es diejenige der Daimler-Benz AG, die sich unübertroffen als die bessere und zuverlässigste erwiesen hat. Vierzig Jahre Erfahrung und Tradition auf konstruktivem und organisatorischem Gebiet haben ihre würdige Fortsetzung erfahren. Das große Vertrauen in die Organisations des Untertürkheimer Werks war gerechtfertigt. Der Erfolg ist verdient; denn er beruht nicht auf Zufall und Glück, sondern auf der sorgfältigen, ausgeglichene und überlegene Leistung. Die Auto-Union steht nicht unter einem glücklichen Stern. Die Fahrer hatten in den meisten Rennen mit gewissen technischen Schwierigkeiten zu kämpfen und waren stark vom Pech verfolgt. Immerhin gelang es ihnen, die Siege in Tunis, Pescara, Monza und Brünn an die deutsche Fahne zu heften, so daß sowohl das Werk wie die Fahrer ihr Bestes geleistet haben. Aus den Mißerfolgen gewisser Rennen werden die Konstrukteure jedoch bestimmt ihre Lehren ziehen und im nächsten Frühjahr wieder mit voller Kampfkraft zur Stelle sein. Wenn man nun als Fazit alle von der A.M.C.R. genehmigten Großkämpfe tabellarisch erfasst und zusammenstellt, dann kommt man zu folgender

Internationalen Rangliste des Automobilsports

Die Wertung ist in der Weise erfolgt, daß für Sieg und Platz folgende Punkte zuerkannt wurden: I. = 5, II. = 4, III. = 3, IV. = 2, V. = ein Punkt. Sobald ein Fahrer während eines Rennens am Steuer abgelöst wurde, sind die Wertungspunkte geteilt.

Bezeichnung des Rennens	Rang											
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	
Gr. Pr. v. Monaco												
Milano												
Laag Florio												
Gr. Pr. v. Tunis												
Gr. Pr. v. Tripolis												
Int. Aut. Rennen												
Int. Eisfahrrennen												
Gr. Pr. v. Frankreich												
Gr. Pr. v. Barcelona												
Gr. Pr. der Marne												
Gr. Pr. v. Belgien												
Gr. Pr. v. Deutschland												
Coppa Acerbo												
Gr. Pr. der Schweiz												
Gr. Pr. v. Italien												
Gr. Pr. v. Spanien												
Malarn Ringrennen												
Gesamtzahl der Punkte:	37	30	24	21	19	17	15	13	11	6	5	5

Mit sechs Siegen, einem zweiten und einem dritten Platz steht der deutsche Meisterfahrer Rudolf Caracciola auf deutscher Punkthöhe weit an der Spitze. Mit den Siegen dieses Jahres hat er sich zum besten Fahrer der internationalen Sonderklasse qualifiziert und eine Siegesliste erkämpft, die in der Geschichte des internationalen Automobilsports einmalig ist. Am nächsten kommt ihm sein Stammkamerad Luigi Fagioli, der sich mit drei Siegen, zwei zweiten und zwei dritten und zwei vierten Plätzen als ein

ausdauernder, zuverlässiger Fahrer großen Formats bewährt hat. Der Monegasche Louis Chiron hat es durch seine zähe, ausdauernde, immer solide Fahrweise verstanden, sich vor die Fahrer der Auto-Union und vor seinen Stallgefährten, den italienischen Meisterfahrer Tazio Nuvolari, einzuschieben. Von den Auto-Union-Fahrern hat sich Bernd Rosemeyer, der Benjamin unter den Rennfahrern, als der ausdauerndste und erfolgreichste bewährt. Er steht vor seinem Stallgefährten Achille Varzi und vor Nuvolari und Grai Brivio auf dem für ihn sehr ehrenvollen 4. Platz, so daß man ihm eine große Zukunft als Rennfahrer voraussagen kann. Manfred v. Brauchitsch ist durch sein Rennen im Großen Preis von Deutschland hinter die Alfa Romeo-Deute vom 6. auf den 8. Platz gerückt, er steht aber immer noch vor Drexflus, Stud, Wimille und Stancelin und darf auch auf eine sehr achtbare Erfolgsreihe zurückblicken. Hans Stud konnte sich durch seinen Sieg in Monza noch den 9. Platz vor Wimille, Stancelin und Pintacuda retten.

Deutscher Handballeisieg in Bern

Die Schweiz mit 17:9 (9:4) geschlagen

Der am letzten Sonntag vor 5000 Zuschauern in Bern ausgetragene 2. Handballänderkampf Deutschland-Schweiz wurde mit 17:9 (9:4) noch höher gewonnen als der erste, bei dem im Frühjahr die Deutschen in Augsburg mit 14:6 Toren erfolgreich geblieben waren. Dennoch hat die Spielstärke der Schweizer zugenommen, aber im gleichen Maße haben sich auch die deutschen Vertreter verbessert.

Oesterreich gegen Ungarn 4:4

Das zum Wettbewerb um den Europapokal zählende Länderpiel zwischen Oesterreich und Ungarn wurde am letzten Sonntag vor 40.000 Zuschauern im Wiener Stadion ausgetragen und endete nach torreichem Kampfverlauf mit 4:4 unentschieden. Bis zur Pause führten die Ungarn schon mit 4:2. Auf beiden Seiten, besonders aber Oesterreich, die ihren famosen Verteidiger Selta durch Paulcel von „Nobira“ nicht vollwertig hatten ersetzen können, machten die hinteren Reihen einen unsicheren Ein-

druck. Der ungarische Halbspieler Toldi brachte die Ungarn in Führung, doch sofort nach dem Wiederanpfiff sorgte Oesterreichs Angriffsführer für den Ausgleich.

Polen schlug Oesterreich B. 1:0

Zu dem fälligen Vänderkampf gegen Polen hatte Oesterreich am vergangenen Sonntag eine B-Mannschaft nach Warschau entsandt, die mit 1:0 geschlagen die Heimreise antreten mußte. Der im allgemeinen ausgeglichene Kampf wurde schon in der ersten Spielhälfte durch einen wichtigen Schuß des bekannten polnischen Nationalen Matkas entschieden.

Dänemark-Finnland 5:1

Die Nationalmannschaften von Dänemark und Finnland trafen sich am letzten Sonntag in Kopenhagen vor 25.000 Zuschauern. Während die Dänen eines ihrer besten Spiele der letzten Zeit lieferten, enttäuschten die Finnen, die meist die nötige Schnelligkeit vermissen lassen. Der hohe Sieg der Dänen mit 5:1 (3:0) entspricht daher durchaus dem Kampfverlauf. Bereits bis zur Pause erzielten der Linksaußen Thielson und der Halbspieler Urdaler drei Tore.

A-Senioren Spielvereinigung-Sportverein (3:0)

Am Vormittag des vergangenen Sonntag trugen die A-Senioren von Spielvereinigung und Sportverein das rüchständige Punktspiel der Frühjahrsrunde aus. Sportverein mußte die ganze erste Halbzeit mit neun Mann durchstehen und hatte auch in der zweiten Halbzeit nur 3 Mann auf dem Platz, während Spielvereinigung, ein seitens des Reiches übriges, geradezu „überkomplett“ zur Stelle war. Es war klar, daß der Sportverein von vornherein keine Siegesaussichten hatte, und so konnte aus erwartungsgemäß die Hintermannschaft der Rothosen nicht verhindern, daß in regelmäßigen Abständen drei Tore fielen. In die Tore erzielten sich Kasper, Mordak und Purwin. Wer nun aber geplatzt hatte, das das „Schützenfest“ in demselben Tempo fortgesetzt werden würde, wurde enttäuscht. Obwohl die Spielvereinigung hundert und angeregt war, gelang es der stabilen Hintermannschaft des Sportvereins, ihr Tor rein

zu halten. Der Torwart Drakshin hielt die unmöglichsten Sachen, wenn auch manchmal mit viel Glück. Das Spiel, das mit einer für Punktspiele seltenen Fairness ausgetragen wurde, wurde von Dring (M.F.B.) geleitet.

Nattkischken schlägt Sportverein Pögegen 3:1 (1:1)

Am letzten Sonntag trugen die Fußballmannschaften des Sportvereins Nattkischken und Pögegen in Pögegen ein Verbandsspiel aus. Obgleich die Nattkischker Elf nur mit 10 Mann angetreten war, zeigte sich sofort ihre technische Überlegenheit. Nur dem übergroßen Eifer der Pögegener gelang es, den Stand bis zur Halbzeit auf 1:1 zu halten. Gleich nach der Pause drängte Nattkischken stark. Aber erst in der 20. Minute konnte der Halbspieler der Nattkischker seiner Mannschaft die verdiente Führung verschaffen. Nun stellte sich Pögegen vollständig auf Verteidigung ein und suchte Zeit zu gewinnen. In der 30. Minute überspielt der Mittelstürmer der Nattkischker die Verteidigung und den Torwart und erhöhte das Resultat auf 3:1. In den letzten 15 Minuten der Spielzeit spielte Nattkischken nur mit 9 Mann. Trotzdem vermochte die Pögegener Elf zu keinem Erfolg zu kommen. Zu bemerken ist, daß die leidige Schiedsrichterfrage noch immer nicht gelöst ist.

Allgemein ist zu sagen, daß das Spiel nicht das zeigte, was man von den beiden spielstärksten Mannschaften des Kreises erwartet hatte; denn das Spiel war flau und hatte lange nicht das Tempo, das die Mannschaften bei den Blitzturlen gezeigt hatten.

Ein Faustballspiel der Damenmannschaften Gullmen gegen Bojeben endete mit einem Siege der Gullmener Mannschaft mit 63:62 Punkten. Bei diesem Spiel gefielen die Aufgeberin und die rechte Hinterspielerin der Gullmener besonders. Der jungen Bojebener Mannschaft fehlte es noch an Training und Routine.

15-jähriges Bestehen der Sportorganisation L.F.L.S.

* Rannas, 7. Oktober. (Estn.) Am Sonnabend und Sonntag feierte die älteste Sportorganisation Litauens L.F.L.S. ihr 15-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß fand eine größere sportliche Feier statt, die zwei Stunden dauerte. In beiden Tagen nahmen an den Veranstaltungen dieser Organisation Vertreter der Regierung und eine Anzahl höherer Gäste teil. Am Sonntag besuchte die Veranstaltung auch der Transatlantikflieger Baltus mit seiner Frau. Im Rahmen der Veranstaltung wurden auch sportliche Wettkämpfe wie Fußball, Faustball, Handball, Leichtathletik usw. ausgetragen. 70 Mitglieder, die sich um die Organisation verdient gemacht haben, wurden ausgezeichnet.

„Der Romandetektiv hat recht!“

Ein Fachmann plaudert aus der Schule / Lösungen à la Sherlock Holmes
Von Hermann Reinecke

Berlin, Ende September.

Wer Kriminalromane schreibt, weiß ein Bißchen davon zu singen, wie fleißig viele Sachleute den Kniffen der Detektive gegenüberstehen. Diese Skepsis hat bereits dazu geführt, daß manche Kriminalromanautor in ihren Romanen von vornherein die Tricks der Fabeln anderer Romane lächerlich machen, um zu zeigen, daß ihre eigenen Helden immer auf der Höhe sind. Sie wollen mit anderen Worten sagen: Ich habe zwar einen Roman geschrieben, aber dieser Roman ist kein Roman. „Diese trampfhaften Versuche, den Romandetektiv reinzuwaschen zu wollen, sind völlig überflüssig“, sagt zu mir Tage Jensen, der vorherige Chef der Kopenhagener Kriminalpolizei, der zurzeit die Kriminalpolizei in Finnland neu organisiert und sich auf einer internationalen Studienreise befindet. „Ich muß Ihnen sagen, daß ich gewisse Romandetektive geradezu liebe!“

Wie? Da spricht man aber die Ohren. Ein richtiger Fachmann, selber Detektiv vom Scheitel bis zur Sohle, hat den Romandetektiv in sein Herz geschlossen, anstatt ihn abgrundtief zu verachten? Wie kommen Sie eigentlich zu dieser Sonderstellung in dieser Frage?

„Weil ich die Entdeckung gemacht habe, daß die Verfassungspolizei von manchen Romandektiven ausgezeichnet lernen kann, wenn sie die Ohren steif hält“, ist die überraschende Antwort Tage Jensens. „Sehen Sie sich z. B. Sherlock Holmes, beziehungsweise seinen Dichter Conan Doyle an! Bei uns in Skandinavien hat man die meisten Kriminalromane seiner Romane bereits mit Erfolg übernommen — bloß wenn es das große Publikum nicht, und den Romandektivschreibern ist es ebenfalls unbekannt.“ Können Sie praktische Beispiele zeigen, Herr Inspektor?

„Gewiß“, antwortet Tage Jensen, „da hatten wir in Kopenhagen eine der unheimlichsten Mordtaten, die sich je bei uns ereignet haben, den sogenannten Scheuerbesenmord auf Imager. Das Mordstück wurde, genau nach einem Romanbeispiel Conan Doyles, folgendermaßen gelöst: Ausgangspunkt des Ganzen war ein großer Wollfaden auf dem Mantel des Ermordeten. Vom Wollfaden führte die Spur zu einem aufgefundenen Scheuerbesen, den man mit solchen Wollfäden umwickelte. Der Scheuerbesen wies in ein billiges Restaurant, in dem der Besen in einer kleinen Hofkammer aufbewahrt wurde. Von vier zusammengekauften Zehn-Kronen-Scheinen in der Tasche des Ermordeten ging es zurück zum gleichen Restaurant. Jetzt wurde, ganz nach einem scharfsinnigen Denkbeispiel des Dichters des Sherlock Holmes, die Hypothese aufgestellt, daß der Mörder mit seinem Opfer im Gasthaus saß, ihn seine Rechnung begleichen sah und ihm dann auf die dunkle Straße folgte, wobei er vorher den eisennägelförmigen Scheuerbesen aus der Hofkammer holte.“ Wurde der Mord aufgeklärt?

„Ganz genau nach dieser Hypothese“, erwidert Tage Jensen, „ein junges Paar, das an einem Nebentisch gesessen hatte, gestand, daß es dem Opfer gefolgt war und daß der Mann es mit dem Scheuer-

besen rückwärts auf der einsamen Straße niederlegte. Dann allerdings tauchten plötzlich Leute in der Ferne auf. Die Täter flüchteten, und so blieben die vier Zehn-Kronen-Scheine in der Tasche des Ermordeten...“

„Sagen Ihnen auch moderne Romandetektive etwas?“ ist meine nächste Frage an den Kriminalinspektor.

„Aber sehr“, erwidert Tage Jensen, „ausgezeichnet ist z. B. der englische Kriminalromandichter Walsh, der über gute Tricks und Kniff-Vorräte zu verfügen scheint. Das kommt daher, daß Walsh von Beruf Zeitungsmann ist, Fühlung mit der Polizei wie mit Londoner Unterweltkreisen nimmt und dabei nicht einer allzu typischen Phantastie die Fäden schenken läßt. Walsh ist vom kriminalistischen Standpunkt aus der zurzeit beste englische Detektivromanschreiber. Sehr wertvolle Fingerzeige gab der norwegische Journalist Sven Ekelund, der Schöpfer der berühmten Detektivromanfigur Björns Kragh. Alles in allem aber ist mein eigener Standpunkt der, daß die bewährten Denkmethode Conan Doyles bisher nicht übertroffen wurden. Seine Enthüllungsmethoden sind und

bleiben klassisch für uns kriminalistische Sachleute des Nordens, sicher sogar auch in einigen anderen Ländern, aber das werde ich ja durch Studium feststellen können...“

„Geben Sie auch in Finnland, Ihrem neuesten Tätigkeitsgebiet, auf dieser Grundlage neue Erfahrungen sammeln können?“

„Durchaus!“ antwortet mir der Inspektor und zückt sein silbernes Etui mit den finnischen Zigarretten im Brusttasche, stellen Sie sich vor, daß ich eine Zeitlang die Leute in Finnland darauf inburierte, ob sie etwa längere Schritte als andere Europäer machen. Merkwürdige Fußspuren hatten mich darauf gebracht. Plötzlich fiel mir die Lösung — ebenfalls nach einer Romandektivfigur — ein: Es handelte sich ganz einfach um Eisenbahnwärter, Streckenwächter, die einen besonders langen Schritt haben, weil sie gewohnt sind, auf den Schienen von Schwelle zu Schwelle zu laufen. Auch der von mir der finnischen Polizei beigebrachte Trick, Wagenpuren daraufhin zu untersuchen, ob unterwegs eine Spritzschmuggelabladung heimlich abgeladen und der Wagen leer oder mit Steinen wieder nachgefüllt weitergefahren war, um die Polizei irrezuführen, ist mehrfach von guten Kriminalromanschreibern lange vor mir geschildert worden...“

Wer hätte wohl gedacht, daß ausgerechnet aus kriminalistischen Fachkreisen ein Retter der Romandektiv-Ghre erheben würde? Nun, der Retter ist entstanden, und darüber dürfte teils Zustimmung, teils Ueberraschung und Verblüffung bestehen. Die nordische Polizei lernt vom Romandetektiv —

Ueber die Häßlichkeit

Von André Maurois

Eine junge Frau, die in einer großen Zeitung die „Schönheitsrubrik“ leitet, erzählte mir kürzlich, daß sich unter den zahllosen Briefen, die sie erhält und in denen sie um Rat schlägt, gebeten wird, nicht selten solche befinden, die von Männern geschrieben sind. „Ich war verblüfft“, sagte sie mir, „festzustellen, daß es für so viele männliche Wesen ein Gegenstand des Nachdenkens, der Wünsche, der Wünsche und Hoffnungen ist, eine weiße Haut zu haben, Mitterfer wegzubringen und sogar die Linien der Augenbrauen zu ändern.“

Es ist also eine Tatsache, daß selbst die Männer ihr Los, häßlich zu sein, nicht leicht nehmen, aber ich weiß nicht, ob sie recht haben, der Reinheit ihrer Züge so viel Wichtigkeit beizumessen. Für eine Frau gibt es diesbezüglich keinen Zweifel. Es ist für sie ein Glück und eine unendliche Machtquelle, schön oder zumindest hübsch zu sein. Aber für einen Mann...! Betrachten Sie die Männer der Politik. Waren nicht fast alle, die die höchsten Gipfel erreicht haben, sehr häßlich? Danton war häßlich, Mirabeau war häßlich, Gambetta war häßlich. In England waren die beiden großen Rivalen Pitt und Fox nichts weniger als schön. Bei uns war der einzige Politiker, dessen Schönheit unbestritten war, Lamarque: Er erlitt Schiffsbruch. Roosevelt sieht gut aus, aber wird er Erfolg haben? Der Typ des Staatsmannes, der in Frankreich seit 1880 gefüllt ist, der des vierjährigen Mannes mit etwas derben, aber kräftigen Zügen. Wenig Magere sind an der Macht. César liebt sie nicht, und die Völker scheinen in diesem Punkt wie César zu denken. Politik ist nicht die einzige Karriere. Aber gehen

Sie doch einmal in London in die so interessante Nationalgalerie für Porträts. Sie werden dort die Bildnisse aller Männer finden, die seit vier Jahrzehnten irgend welche Bedeutung in irgendeinem Beruf gehabt haben. Sie werden über die durchschnittliche Häßlichkeit der großen Visköse, der großen Gelehrten, der großen Tatenmenschen verblüfft sein. Ist das erstaunlich? Ich glaube es nicht. Die Häßlichkeit hat für einen Mann viele moralische Vorteile. Vor allem die, daß sie jenen, der davon betroffen ist, vor zu leichten Liebeserfolgen bewahrt, treibt sie ihn dazu an, auf anderen Gebieten Siege zu erringen. Der Jüngling, der nur daran denkt, durch den Glanz seiner Handlungen oder seiner Werke zu wirken, macht mehr Anstrengungen als jener, der nur durch seine Erreichung verfährt. Stendhal bedauerte, kein schöner Hufarenantant zu sein, aber wenn er ein schöner Offizier gewesen wäre, wäre er zweifellos nie Stendhal geworden. Ueberdies ruft die Häßlichkeit des Mannes, wenn sie ausgeprägt ist, beinahe immer ein Vorurteil zu seinen Gunsten hervor. Auf einen wirklich häßlichen Mann ist ein Vorgesetzter nie eifersüchtig. Ebenso wenig bleibt er ihm gleichgültig. Man erinnert sich eher an eigentümliche Züge als an ein regelmäßiges, aber banales Gesicht.

„All dies mag in Fällen stimmen“, sagte mir eines Tages ein englischer Parlamentarier, „in denen die Erfolge der Männer nur von Männern abhängen. Aber wenn Frauen eine Rolle dabei spielen, dann sieht die Sache anders aus. Seit wir in England den Frauen das Stimmrecht gegeben haben, hat sich die Schönheit der männlichen Parlamentarier sehr verbessert.“ Bei diesen Worten betrachtete er sich wohlgefällig in dem uns gegenüber hängenden Spiegel — aber der Spiegel gab mir recht...“

Sieger des Willens / Vom Marathonläufer zum Avus-Weltrekord * Von Hans Heuer

Vierte Fortsetzung*)

Der erste Wagen erscheint . . .
Es ist der weiße Mercedes . . .
Der zweite Wagen . . .
Starre und Stille unter den Zuschauern.
Es ist ebenfalls ein Mercedes . . .
Und als dritter wieder ein weißer Wagen . . .
wieder ein Mercedes!
Das ist doch nicht möglich!
Wo ist Boillot? Wo sind die andern Franzosen?
Boillot liegt in der Nähe von Givors mit einem Defekt, hat das Rennen aufgeben müssen . . .
Die andern folgen erst in weitem Abstand . . .
Drei Mercedes gehen als Sieger durchs Ziel!
Drei Mercedes belegen die ersten Plätze im Rennen um den Grand Prix von Frankreich im Jahre 1914!
Lautenschläger, der erste, hat die 725 Kilometer lange Strecke in 7 Stunden 8 Minuten und 18 Sekunden zurückgelegt und damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 105,55 Stundenkilometer erreicht!
Aus 4 Prozent wurden 300 Prozent!
Wenige Wochen später raute der Weltkrieg über Europas Fluren und brachte Vernichtung und Tod, Zerstörung und Auflösung.
Deutsche Wagen fahren heute wieder Rekorde gleichen Zuverlässigkeit wie 1914, was sich ihnen in den Weg stellt!

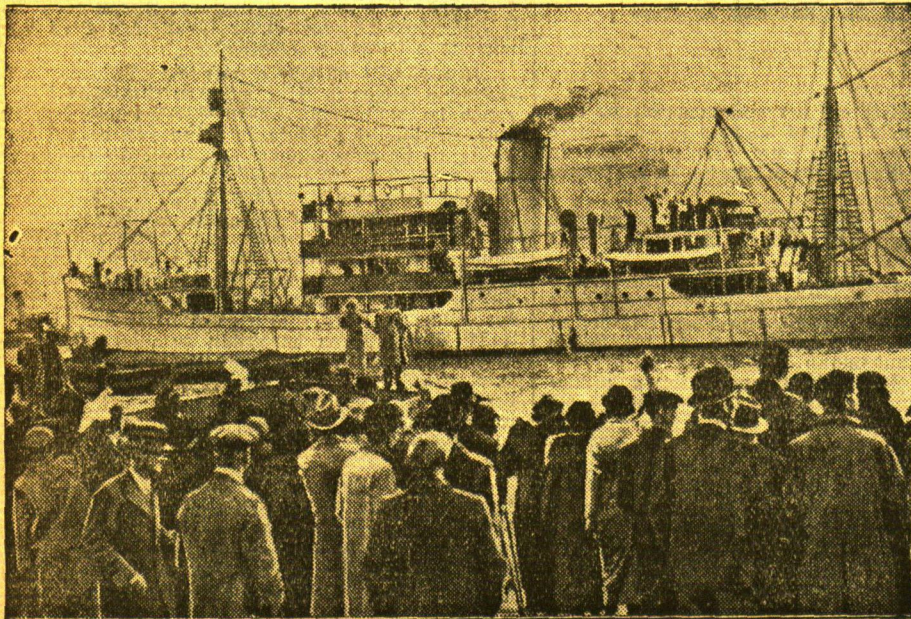
V.
Arne Borg schwimmt . . .
Arne Borg, das schwedische Schwimmwunder, der größte Schwimmer aller Zeiten!
Arne Borg gewinnt, wie er will!
Arne Borg schlägt jeden Rekord!
Noch nicht lange ist es her, als man diese und ähnliche Schlagzeilen in den Zeitungen lesen konnte . . . in Zeitungen, die aus dem Sportmann einen Star machten, für die der Rekord nichts, die Person alles war!
Kein Wunder, wenn solche Sportstars gefeiert wurden wie Filmdiven und großmännlich wurden, wie es eigentlich nur Hohlköpfe werden können.
Arne Borg war wirklich ein großer Schwimmer. Der Rummel, der um seine Person inszeniert wurde, interessierte uns nicht . . . uns interessierten nur seine sportlichen Leistungen.
Im Januar des Jahres 1924 kam Arne Borg wieder einmal nach Australien, nach Sydney.
Er kam, um sich an der Meisterschaft um Neu-Südwaales zu beteiligen. Nicht, weil ihn der Titel eines Meisters von Neu-Südwaales reizte . . . Revanche wollte er nehmen an Boy Charlton, den australischen Meister, der ihn in drei Wettkämpfen einwandfrei besiegte.
Arne Borgs Ehrgeiz verwand die Schlappheit.
Zehntausend Menschen umsäumten das Schwimmbassin, das vom Meer durch ein riesiges eng-

maschiges Drahtnetz abgeteilt war, das den etwa heran kommenden Haiischen den Zutritt verwehren sollte.
Arne Borg brannte darauf, die Scharten, die er gegen Boy Charlton erlitt, auszuweichen zu können. Da teilte man ihm mit, daß Charlton seinen Titel freiwillig abgetreten habe und sich nicht an dem Rennen beteiligen werde!
Arne Borg wurde bleich vor Zorn.
Charlton kniff!
Charlton hatte Angst!
Er wollte weiter als dreifacher Sieger über Arne Borg herumlaufen, wollte sich weiter aufblähen können im Triumph seiner Ueberlegenheit!
Es ließ sich nichts weiter daran ändern.
Charlton schwamm nicht . . . man mußte sich damit abfinden.
Aber während Arne noch unter den Händen seines Masseurs lag, kam plötzlich ein Mann in die Kabine, grüßte und sagte, anscheinend so ganz nebenbei:
„Charlton steht auf dem Sprung . . . er startet! Er will einen neuen Weltrekord aufstellen!“
Arne Borg fuhr hoch. Startete den Sprecher an. Wollte nicht glauben, was der da sagte.
„Wie war das?“ fragte er.
„Einen neuen Weltrekord über 500 Meter will er aufstellen!“
Im Nu stand Arne Borg auf beiden Beinen.
„Aha! Ich verstehe! Gegen mich tritt er nicht an . . . aber das Theater mit dem Weltrekord inszeniert er!“
Der Masseur packte Arne Borg und legte ihn wieder auf die Bank, bearbeitete ihn mit so fetten Griffen, daß der Meisterschwimmer stöhnte.
Von draußen hörte man das Lärmen der Zehntausend. Alles schrie durcheinander, nichts war zu verstehen.
Der Mann, der die Nachricht von Charltons Start brachte und dann hinausgegangen war, kam wieder zurück.
„Charlton hat einen neuen Weltrekord aufgestellt . . . zwei Sekunden besser als die alte Zeit!“
Arne Borg erhob sich.
Ganz ruhig war er. Maß den Ueberbringer der Nachricht mit einem fast geringschätzigen Blick und sagte:
„Zwei Sekunden? Ganze zwei Sekunden?“
„Genügt das nicht?“
„Nein, das genügt nicht!“ schrie Borg jäh. „Ich werde Euch zeigen, wie man einen Weltrekord aufstellt!“
Er ging hinaus.
Draußen wurden die Vorbereitungen zu dem Kampf um die Meisterschaft über die englische Meile getroffen. Die Teilnehmer an dem Rennen standen schon startbereit da.
Nur Arne Borg fehlte noch. Er warf einen Blick zur Startbrücke hinüber.
Boy Charlton stand nicht dabei.
Der Leiter des Rennens näherte sich Arne Borg.
„Meister Borg . . .“
Arne unterbrach ihn:

„Sorgen Sie für Teilnehmer! Drei für fünfhundert Meter, drei für tausend, drei für die Meile!“
Der Leiter starrte den Schweden an.
„Eben hat Charlton . . .“
„Was Charlton hat, interessiert mich gar nicht . . . ich schwimme heute Weltrekord!“
Und ruhig ging er zum Startplatz.
Das Rennen begann.
Fünf schlanke Körper flogen gleichzeitig ins Wasser, tauchten auf und schossen davon.
Arne Borg übernahm sofort die Führung.
Mit wütender Entschlossenheit griffen seine Arme aus, trieben seine Beine ins Wasser . . .
So ein Kerl, der Charlton! Weicht mir aus, ist feige . . . und geht hin und stellt einen neuen Weltrekord auf, nur, um mir zu zeigen: Sieh, das kann ich, wenn ich will . . . aber es paßt mir nicht, gegen dich anzutreten!
Na warte, mein Junge! Dir werde ich mal zeigen, was Schwimmen heißt!
Die zehntausend Zuschauer verhielten sich noch abwartend . . . es gab noch keine Gelegenheit, Beifall zu spenden.
Daß Arne Borg weit vorn lag . . . schön! Arne Borg hatte vor kurzem auch weit vorn gelegen und war doch von Charlton geschlagen worden!
Die ersten hundert Meter . . .
1 Minute und 12 Sekunden stoppten die Teilnehmer.
Arne Borg hatte schon kehrt gemacht und jagte in mörderischem Tempo zurück.
200 Meter: 2 Minuten und 34,8 Sekunden!
Das war ein bißchen unwahrscheinlich. Die Teilnehmer starrten auf die Stoppuhren, sahen sich an, zuckten die Schultern . . . nichts zu machen . . . es stimmte . . .
Arne Borg schwamm . . .
Zähe und verbissen schob er dahin. In ihm wühlte Wut . . .
Charlton weicht mir aus!
Dir werde ich zeigen, mein Junge . . . dir werde ich zeigen . . . So . . . wieder zurück . . .
300 Meter in genau 4 Minuten!
400 Meter in 5 Minuten und 28 Sekunden!
500 Meter in 6 Minuten und 53,5 Sekunden!
Arne Borg schwamm und schwamm . . .
Unermüdlich raste er vorwärts . . . er kannte keine Schwäche, kein Nachlassen des Tempos. Er wollte Weltrekord schwimmen . . .
Und während er in wilder Entschlossenheit Meter um Meter zurücklegte, bereitete sich langsam schon die Sensation vor:
Die Teilnehmer hatten 500 Meter gestoppt und wußten nicht, was sie denken sollten. Das war doch ganz unmöglich . . . 11 Sekunden besser als Charlton noch vor knapp einer halben Stunde?
Stimmen die Uhren?
Sie verglichen, steckten die Köpfe zusammen und muhten schon wieder stoppen: 600 Meter in 8 Minuten und 22,8 Sekunden!
Jetzt wurde auf der Zeittafel die Zeit für 500 Meter bekanntgegeben:

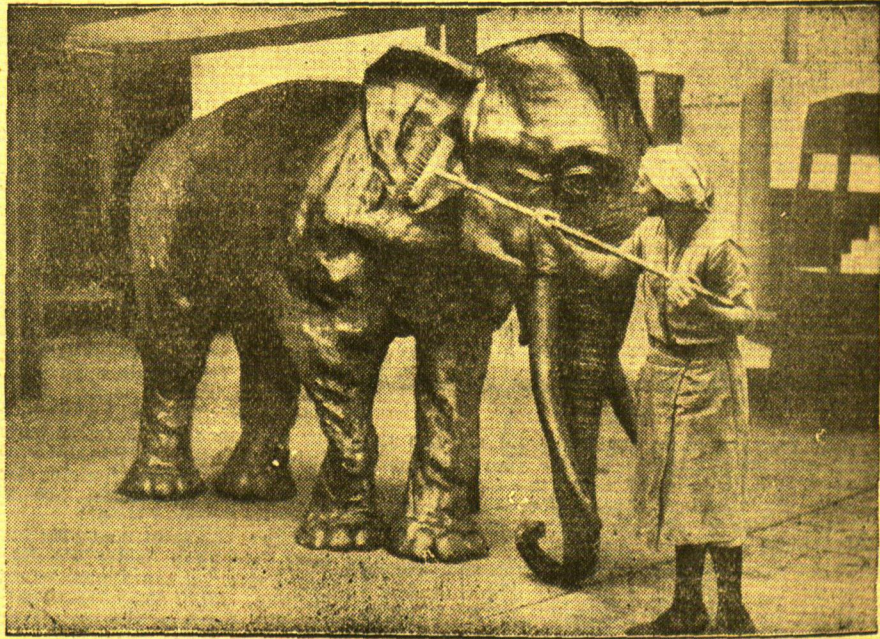
500 Meter in 6 Minuten und 53,5 Sekunden!
Der kaum eine halbe Stunde alte Weltrekord von Charlton um 11 Sekunden geschlagen!
Da begann es: Ein Schreien, Toben, Brüllen, Heulen, ein wildes Durcheinander von zehntausend Stimmen . . . ein Lärm, gegen den nichts anderes mehr ankam.
„Arne Borg! Arne Borg!“
Sundermal brüllten die Zehntausend den Namen.
Boy Charlton, der vor wenigen Minuten noch Gefeierter, war vergessen . . . Boy Charlton stand in der Nähe der Teilnehmer und starrte auf den Nivalen, der mit immer gleichbleibender Schnelligkeit durchs Wasser schob, einer Maschine gleich, die nicht eher stillsteht, als bis das Werk vollendet ist.
„Rekord! Rekord!“
Eine Stimme klang durchs Megaphon, gab eine neue Zeit bekannt: 700 Meter in 9 Minuten und 49 Sekunden!
Die Menschen faßte ein Taumel der Begeisterung. Das Toben der Zehntausend hörte sich an wie ein Orkan, der übers Meer dahinbraust und alles andere verflüchtigt . . .
Arne Borg schwamm . . .
Ihn kümmerte das Lärmen nicht in diesen Minuten. Er hatte nur einen Ehrgeiz, hatte nur einen Willen: Weltrekord . . . immer wieder Weltrekord!
Es war ihm gleichgültig, was die Menschen taten . . . es ließ ihn kalt, daß sie mit fieberhafter Eile Wetten abschlossen auf ihn, daß die einen behaupteten: „Er schlägt alle Rekorde!“ — und die andern: „Lange macht er das nicht mehr! Noch ein paar hundert Yards . . . und er ist schlapp!“
Arne Borg schwamm . . .
800 Meter: 11 Minuten und 16 Sekunden!
900 Meter: 12 Minuten und 40,8 Sekunden!
1000 Meter: 14 Minuten und 7 Sekunden!
Der Lärm war etwas abgeebbt. Es war, als hätten sich die Menschen müde geschrien. Als aber die Zeit über einen Kilometer bekanntgegeben wurde, scholl das Beifallsrausen an zu nie gehörter Stärke.
Das waren keine Menschen mehr, die da brüllten . . . das schienen Wahnsinnige zu sein, irgend einem Frennhaus entsprungen! Von ihren Söhnen sprangen sie auf, stürzten vor, drängten sich an den Rand des Bassins . . . schrien dem Mann, der da unten unentwegt, unbeirrt einen Rekord nach dem andern purzeln ließ, ihre Bewunderung, ihre Begeisterung über die unerhörte Leistung zu . . .
Arne Borg hatte alles andere, was ihn sonst bewegte, vergessen. Vergessen war Boy Charlton, der Konkurrent . . . vergessen war, was er jemals erlebte . . .
Er schwamm!
Er wußte von nichts sonst etwas . . . er wußte nur, daß er in der Form seines Lebens war, daß es in dieser Minute auf der ganzen Welt keinen Schwimmer gab, der ihn hätte schlagen können.
1100 Meter in 15 Minuten und 31,4 Sekunden!
1200 Meter in 16 Minuten und 57 Sekunden!
Die Menge hörte nicht mehr. Die Stimme des Anführers vermochte trotz des Riesennegaphons, das er benutzte, den Lärm nicht mehr zu überbönen.

(Wird fortgesetzt.)



Links: Abfahrt in die Antarktis

Das englische königliche Forschungsschiff „Discovery II“ verließ London zu einer vierten Expedition in die Antarktis. Das Schiff wird bei dieser Fahrt zwanzig Monate unermüdet im Unter den Abfahrtsgründen der Londoner Luhr das Schiff, wie unter Bild zeigt, die Thematik herunter.



Rechts: Ein Dickschädel aus - Pappe

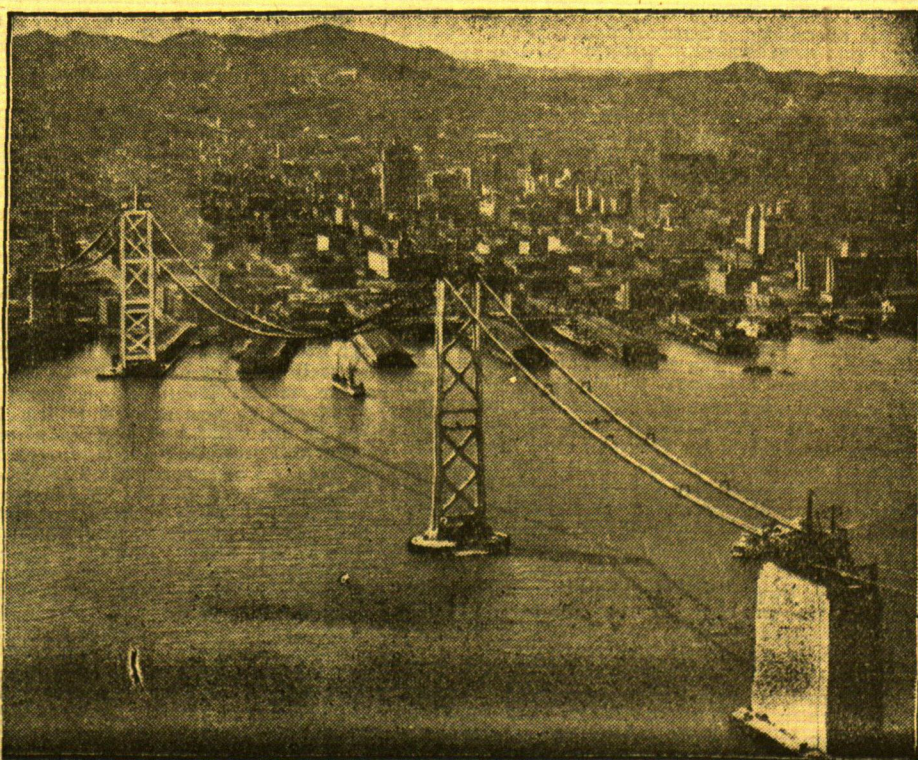
Am Kaiserdam in Berlin wird jetzt eine große Jahreschau für das Gastwirts-, Hotelier-, Bäcker- und Konditorengewerbe eröffnet. Manches wird hier die Fachleute gewiß interessieren, der Lage jedoch wird sicherlich die riesigen Elefanten bewundern, der allerdings nur aus Pappe ist, doch immerhin eine kunstgerechte Nachbildung darstellt. Auch künstliche Elefanten müssen, wie man sieht, gründlich gewaschen werden.



Gustav Fröhlich mit seiner neuen Gattin
Gustav Fröhlich, der sich von Gitta Alpar hat scheiden lassen, wurde soeben während des Aufschaltens in Wien mit seiner neuen Gattin, der jungen Uba Barova, aufgenommen

Rechts:
Kilometerlange
Stahlkabel
schwingen sich über
das Meer

Ueber die Dakland-Bucht bei San Francisco wird bekanntlich eine riesige Brücke gebaut, die bis Ende 1916 fertiggestellt sein soll. In Teil dieser Brücke erstreckt sich über 3 Kilometer Länge bis zur Insel Yerba Buena. Zwei starke Drahtkabel verbinden bereits die Grundpfeiler mit den stählernen Brückenbögen, von denen einer ungefähr 180 Meter hoch ist.



Fräulein „Universum“
Auf der Weltausstellung in Brüssel wurde die Schönheitskönigin von Ägypten zu Fräulein „Universum“ gewählt.

London und Paris zum Genfer Urteil

Laval vor der Wahl — Die bisher schwerste Krise des Völkerbundes

London, 8. Oktober.

Ueber die „Verurteilung Italiens“ durch den Völkerbund werden in der Presse lange und ausführliche Berichte veröffentlicht. Der Ernst der gestern gefallenen Entscheidung wird allgemein hervorgehoben. Es wird daran gewiesen, daß die Völkerbundesversammlung am Mittwoch den Spruch des Völkerbundes bekräftigen wird. Die Haltung Laval's wird wiederum teils andeutungsweise, teils direkt kritisiert, wobei gelegentlich in der Presse zum Ausdruck kommt, daß sein Rücktritt ein Ende fand, als sich zeigte, daß er nur noch zu wählen hatte zwischen einem Zusammengehen mit den übrigen Staaten oder einer Isolierung Frankreichs. Der liberale „News Chronicle“ schreibt in diesem Zusammenhang: Laval habe eine furchtbare Verantwortung auf sich genommen, indem er die bisherigen Verzögerungen wenn nicht verursacht, so doch mindestens begünstigt habe.

In dem konservativen „Daily Telegraph“ werden die gestrigen Argumente des Barons Aloisi als überragend und phantastisch bezeichnet. Das Blatt erklärt: Die Welt sei sich darüber klar, daß der barbarische Staat Abessinien sein Wort gehalten habe und daß der „Fackelträger der Zivilisation“, Italien, eibrüchig geworden sei. Italiens wirkliches Argument sei der Entschluß, Abessinien mit oder ohne Genf in Besitz zu nehmen. Die Anwendung von Sühnemahnahmen sei daher unvermeidlich geworden. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ verlangt sofortigen Abbruch jedes wirtschaftlichen Verkehrs mit Italien, im Notfall eine Blockade, Verhinderung der Lieferung von Lebensmitteln und Trinkwasser nach Erythraa und Somaliland und die Schließung des Suezkanals.

Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Genf findet, daß der Völkerbund gestern seiner bisher schwersten Krise „ohne Schwäche in die Augen gesehen habe“. Der Beschluß des Völkerbundes sei für seine Bundesmitglieder gültig, aber jedem Mitglied freie Hand zu lassen, welche Schritte es tun könne und tun wolle, um auf die Kriegshandlung des als schuldig erklärten Staates zu antworten. Man werde auf die Kriegshandlung zunächst mit friedlichen Mitteln antworten. Gleichzeitig könnte die Verhinderung jeden Verkehrs eine Blockade bedeuten. Die Entscheidung des Völkerbundes sei also ernst genug; sie bedeute, daß einige seiner Mitglieder auf jede Entwicklungsmöglichkeit gefaßt sein müßten. Ueber Laval's Rolle schreibt der Berichterstatter: „Wah nach Laval's Ankunft zeigte sich, daß er nicht beabsichtigt, eine isolierte Stellung einzunehmen. Als Baron Aloisi eine Vertagung um vierundzwanzig Stunden vorschlug, hatten sich aller Augen auf Laval gerichtet, der bisher in der Regel bereit gewesen ist, den Italienern aus Schwierigkeiten herauszuhelfen. Aber mit einer leichten Handbewegung gab Laval deutlich zu verstehen, daß er nichts mehr tun könne.“

Die konservative „Morning Post“ vertritt einen Standpunkt, der von dem der Wehrheit der anderen Blätter erheblich abweicht. Das Blatt hält eine finanzielle und wirtschaftliche Sperre gegen Italien für verfehlt. Das Blatt hält es für unmöglich, daß Italien dadurch zur Zurückziehung seiner Truppen veranlaßt werden könne, außer wenn sich die ganze Welt daran beteilige. Andererseits würde es töricht sein, Italien durch Nadelstiche zu reizen, die nichts als Erbitterung hervorrufen würden. In beiden Fällen sei die Gefahr eines Krieges oder mindestens gefährlicher Zusammenstöße in Europa gegeben. Die „Morning Post“ verweist in diesem Zusammenhang wieder einmal auf die „giganthischen Vorbereitungen Deutschlands“ und richtet an England und Italien die Mahnung: „Gebuld und Langmut zu bewahren und das Schicksal nicht noch mehr auf die Probe zu stellen.“

Ein Wendepunkt . . .

Paris, 8. Oktober.

Die geschichtliche Bedeutung des Beschlusses des Völkerbundes wird von der Pariser Presse voll gewürdigt. Man verheißt dabei nicht, Englands treibende Rolle in der Angelegenheit gebührend herauszustellen, um das „Ja“ Laval's um so rückhaltvoller zu übergeben. Die Tatsache, daß der Völkerbund zum ersten Mal seit seinem Bestehen den Artikel 16 in Anwendung bringen will, wird von fast allen Blättern mit der Feststellung begleitet, daß der Völkerbund weder im Mandatsstreit noch im Chaco-Streit und auch nicht bei

der „deutschen Vertragsverletzung“ infolge Einführung der Wehrpflicht“ sich zum Artikel 16 bekannt habe. Allerdings müssen die Blätter zugeben, daß bei der klaren Sachlage und Angesichts der vorliegenden italienischen Kriegsberichte der Rat kaum anders hätte handeln können. Da in Paris nach wie vor eine starke Abneigung gegenüber Sühnemahnahmen besteht — von der Linken abgesehen —, mag man eine leichte Befriedigung, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Sühnemahnahmen nicht automatisch in Gang gesetzt werden, sondern daß sie durch einen Koordinationsausschuß der Völkerbundesversammlung festgesetzt werden sollen. Ueber die Rückwirkung des Ratsbeschlusses auf Italien werden kaum Betrachtungen angestellt. In einigen Blättern wird flüchtig die Frage gestellt, ob Italien sich nunmehr aus Genf zurückziehen werde.

„Der Pakt ist gerettet“, schreibt der offizielle „Petit Parisien“. Er findet aber, daß der Bericht des Sechserausschusses sehr viel kategorischer und schärfer ausgefallen sei, als man angenommen habe. In italienischen Kreisen habe dieser Bericht eine schwere Enttäuschung hervorgerufen. Die Ratsitzung, so meldet der Berichterstatter weiter, die bedeutendste seit Bestehen des Völkerbundes, sei schematisch, unverständlich und eifrig verlaufen. Die Schärfe, mit der Italien als Anreifer bezeichnet worden sei, habe den sachlichen Beobachter „unangenehm berühren müssen“; denn es handele sich ja nur um einen kolonialen Streitfall. Der weitere Verlauf der Ereignisse hänge von der Art der Durchführung der Sühnemahnahmen ab. Zunächst des Beifriedens sei zu hoffen, daß diese Maßnahmen mit der größten Vorsicht angewendet würden.

Verlinax unterrichtet im „Echo de Paris“, daß man auf ausdrücklichen Wunsch Chens, als Anreifer nicht „Italien“, sondern „die italienische Regierung“ bezeichnet habe. Der Wendepunkt, den dieser Montag in der Geschichte des Völkerbundes bedeute, sei der entscheidende englischen Politik zu verdanken. Den Italienern bleibe keine Verunsicherungsmöglichkeit. Nach dem Saag könnten sie nicht gehen; denn dazu sei die Einkimmigkeit des Völkerbundes erforderlich, die nie zu erzielen sei. Der Koordinationsausschuß für die Sühnemahnahmen werde schon wegen seiner Bezeichnung Beachtung. Diese Bezeichnung bedeute nämlich, daß die sogenannten gemeinsamen Sühnemahnahmen tatsächlich nichts anderes darstellen würden als mehr oder weniger zusammengefaßte Einzelmaßnahmen. Die britische Flotte im Mittelmeer trage nunmehr in gewissem Sinne das Wappen des Völkerbundes.

Der sozialistische „Populaire“ besteht nach wie vor auf Durchführung der Sühnemahnahmen. Das Gewerkschaftsblatt schreibt: Der Pakt sei zwar gerettet worden. Manche Länder bieten ihm jedoch nur äußerlich und hätten den Willen, möglichst wenig zu unternehmen, so in der Hauptsache Frankreich. „Le Jour“ sagt: Laval habe am Montag vorzüglich dem italienischen Vertreter in einer persönlichen Unterredung geraten, die Aufforderung des Rates zur schnellen Einstellung der Feindseligkeiten nicht ohne Antwort zu lassen.

Der „Figaro“ ist mit dem Genfer Spruch sehr unzufrieden. „Italien ist verurteilt worden“, so schreibt das Blatt; „der Mechanismus der Sühnemahnahmen tritt zum ersten Male in der Geschichte des Völkerbundes in Tätigkeit gegen einen Staat, der der Welt die Zivilisation gegeben hat, gegen Italien als Erbe des römischen Reiches. Der Mechanismus wirkt nunmehr in einem Staate, der in der Barbarei lebt, und in dem heute noch der Sklavenhandel herrscht. So hat der Pakt es beschaffen, der zwischen Massen und Zivilisationen keinen Unterschied kennt.“

In der „Victoire“ heißt es: „Italien mag juristisch im Unrecht sein, aber es gibt nichts Unethischeres in dieser Angelegenheit als das Benehmen Englands.“ „Domme Libre“ erklärt: England habe die größte diplomatische Schmach seit dem Weltkrieg gewonnen. Frankreich habe alle ihm zufallende Verantwortung übernommen. Aber sie werde nur wirksam, soweit die Erhaltung des Friedens in Betracht komme. Frankreich werde nicht marichieren.

Die Stimmung in Rom

Paris, 8. Oktober. Der römische Berichterstatter des „Matin“ meldet seinem Blatt, man habe in Rom nicht den Eindruck, daß Mussolini gegenwärtig zu Verhandlungen schreiten werde.

Der Bericht des Sechser-Ausschusses

Genf, 8. Oktober.

Der Bericht des Sechser-Ausschusses über die Frage des Anreifers gibt in seinem ersten Teil eine Darstellung der Ereignisse des 3. und 4. Oktober. Er erwähnt die Bekanntmachung des italienischen Oberkommandos in Ostafrika vom 3. Oktober, in der erklärt wurde, daß italienische Truppen den Befehl erhalten hätten, den Fluß Mareb zu überschreiten. Nach dem italienisch-abessinischen Vertrag vom 10. Juli 1900 bilde dieser Fluß die Grenze zwischen Abessinien und Erythraa. Ein weiterer amtlicher italienischer Bericht habe gemeldet, daß am gleichen Tage die italienischen Kolonnen eine Linie ungefähr 20 Kilometer von der Grenze entfernt erreicht hätten. Schließlich werden die aus amtlicher italienischer Quelle aus Asmara gemeldeten Bombenangriffe auf Abba und Abgara erwähnt. Diese Tatsachen, so erklärt der Bericht, hätten sich ereignet, bevor der Entwurf des Berichtes auf Grund des Artikels 15 Absatz 4 des Paktes dem Rat unterbreitet worden sei.

Im zweiten Teil untersucht der Bericht die Rechtslage; er erörtert an die Bestimmungen des Paktes, wonach alle Völkerbundmitglieder verpflichtet seien, Streitfälle, die zu einem Bruch führen könnten, einem Schlichtungsverfahren zu unterbreiten und in keinem Fall vor dem Ablauf von drei Monaten nach dem Spruch der anerkannten Schlichtungsstelle vom Kriege zu schreiten. Das Schlichtungsverfahren vor dem Völkerbund auf Grund von Artikel 15 ist, wie der Völkerbundrat am 26. September feststellte, seit dem 4. September im Gange. Es

wird weiter daran erinnert, daß die italienische Regierung sich am 4. September volle Handlungsfreiheit gegenüber Abessinien vorbehalten und später die Völkerbundklage gegenüber dem Streitfall mit Abessinien als unanwendbar bezeichnet habe. Demgegenüber erklärt der Bericht, daß, abgesehen von allen anderen Einschränkungen, kein Völkerbundmitglied das Recht habe, vor Erschöpfung des Verfahrens nach Artikel 12, 13 und 15 durch den Kriege Abhilfe für Beschwerden, die es gegenüber anderen Völkerbundmitgliedern zu haben glaube, zu suchen. Wenn ein Staat auf seinem eigenen Gebiet und in den Grenzen seiner internationalen Abmachungen Sicherheitsmaßnahmen treffe, so berechtige das nicht einen anderen Staat, sich von der Verpflichtungen des Paktes loszusagen.

Auch der Pakt von Paris vom 27. August 1928, an dem Italien und Abessinien beteiligt seien, verurteile die Anwendung des Krieges zur Regelung internationaler Streitigkeiten und verpflichte die Unterzeichner, durch friedliche Mittel die Regelung oder Lösung aller Streitigkeiten, welcher Art und welchen Ursprungs sie auch seien, anzustreben. Die abessinische Regierung habe sich in der Ratsitzung vom 5. Oktober auf Artikel 16 des Völkerbundespaktes berufen. Nach dem Wortlaut dieses Artikels werde ein Völkerbundmitglied, wenn es entgegen den Verpflichtungen aus Artikel 12, 13 oder 15 zum Kriege schreite, ohne weiteres zu angeklagt, als ob es eine Kriegshandlung gegen alle anderen Völkerbundmitglieder begangen habe.

diese die französische Antwort die Frage in eine juristische Erörterung eines allgemeinen Grundsatzes. Die französische Regierung wünsche, aus der Forderung den Schluß zu ziehen, daß die britische Regierung mit dem Grundsatze einer allgemeinen innerhalb des Rahmenwerkes der Völkerbundklage stehenden automatischen Unterstützung übereinstimme, und zwar im Falle eines nicht herausgeforderten Angriffs zu Lande nicht weniger als zur See. Es werde daher französischerseits gefolgert, daß die britische Regierung in der angeregten Weise Frankreich im Falle eines Angriffs innerhalb der Grenzen des Locarno-Vertrages zu Hilfe kommen würde. In der französischen Antwort werde darge-

Moisi protestiert

(Nach Schluß der Redaktion)

Genf, 8. Oktober.

Baron Aloisi hat an den Präsidenten des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, worin er nochmals dagegen protestiert, daß der Rat gestern einen Beschluß über die Feststellung des Anreifers gefaßt habe, ohne daß der italienische Vertreter zu einer ausführlichen Stellungnahme Zeit gehabt hätte. Er behalte sich alle weiteren Schritte vor.

Die unmittelbare Bedeutung dieses Schreibens ist, daß Aloisi darauf verzichtet, eine neue Ratsitzung zu beantragen, in der er, wie ihm gestern anheim gestellt wurde, nachträglich seine Bemerkungen hätte vorbringen können.

legt, die logische Folgerung der Annahme des Grundsatzes der Unterstützung würde dahin gehen, daß beiden Regierungen die Pflicht einer ständigen vorläufigen Festlegung zum Zwecke der Konsultation (Beratung) auferlegt werde für den Fall, daß irgendwelche Vorkehrungsmaßnahmen ergriffen werden müßten. Hierbei müsse genau verstanden werden, daß Maßnahmen einer solchen Natur nicht als Angriffshandlung gegen eine dritte Macht betrachtet werden sollen.

Eine Erklärung Edens

Genf, 8. Oktober. Völkerbundminister Eden hat nach der Sitzung des Völkerbundes vor der Presse erklärt, daß nach den Bestimmungen des Völkerbundespaktes die beiden gefaßten Beschlüsse die einzelnen Staaten berechtigen, die Maßnahmen zu ergreifen, die sie in Ausführung dieser Beschlüsse für nötig erachten, daß es aber zweckmäßig erscheine, keine Aktion zu unternehmen, bevor nicht der am Mittwoch von der Völkerbundesversammlung einzuwendende Ansicht einen Plan zum gemeinsamen Vorgehen aufgestellt habe. Dieser Ansicht werde aus den Mitgliedern des Völkerbundes und Vertretern der Nichtmitgliedstaaten zusammengefaßt sein. Ueber die Frage der Einladung der Nichtmitgliedstaaten sei noch keine Entscheidung getroffen worden.

Die Artikel 12, 15 und 16

In den letzten Tagen sind im Zusammenhang mit dem italienisch-abessinischen Konflikt sehr oft die Artikel 12, 15 und 16 des Völkerbundespaktes erwähnt worden. Diese Artikel, die für das Verhalten des Völkerbundes zum Konflikt von maßgebender Bedeutung sind, werden in folgenden Ausführungen näher erläutert:

„Alle Bundesmitglieder kommen überein, eine etwa zwischen ihnen entstehende Streitfrage, die zu einem Bruch führen könnte, entweder der Schiedsgerichtsbarkeit oder der Prüfung durch den Rat zu unterbreiten. Sie kommen ferner überein, in keinem Fall vor Ablauf von drei Monaten nach dem Spruch der Schiedsrichter oder dem Bericht des Rates zu schreiten.“ So lautet Artikel 12 der Bundesfassung. Wenn der Völkerbundrat heute zu seiner Sondertagung in Genf zusammentritt, wird er — abgesehen von der Erledigung des jetzt überbotenen Artikels 15, der von dem Schlichtungsverfahren handelt — zuallererst zu entscheiden haben, ob die Ereignisse der beiden letzten Tage die Feststellung rechtfertigen, daß Italien „zum Krieg geschritten“ ist. Diese Frage ist der Angelpunkt der jetzigen Lage. Wird sie bejaht, wozu nur ein Mehrheitsbeschluß des Rates erforderlich ist und wobei „kritische Repräsentanten“ auch als Kriegshandlungen betrachtet werden, dann tritt selbsttätig der Sanktionsartikel 16 in Kraft.

Dieser Artikel verpflichtet zunächst die andern Bundesmitglieder, „unverzüglich alle Handels- und Finanzbeziehungen zu dem kriegführenden Staat abzubrechen, jeden Verkehr mit ihm zu unterlagen und alle finanziellen, Handels- und persönlichen Verbindungen zwischen den Staatsangehörigen dieses Staates und jeden andern Staates, gleichviel ob Bundesmitglied oder nicht, abzuschneiden.“ Es ist also nicht etwa so, als ob der Bund, nachdem er den Kriegsbeginn durch Italien festgestellt hat, sich noch für oder wider die Verhängung von Sanktionen schlüssig zu machen hätte, denn vom Augenblick jener Feststellung an ist jedes Mitglied ohne weiteres zur Vornahme wirtschaftlicher und finanzieller Sanktionen verpflichtet. Auch die Erklärung der englischen Regierung, sie werde sich nur an kollektiven Sanktionen beteiligen, kann sie nicht von der Verpflichtung des Artikels 16 entbinden, gegebenenfalls für sich allein wirtschaftliche und finanzielle Sanktionen gegen Italien zu ergreifen. Dasselbe gilt natürlich für alle andern Mitgliedstaaten. Nur über die beste Art der Anwendung dieser Sanktionen können die Ratsmitglieder noch gemeinsame Beratungen treffen.

Andererseits steht es dagegen mit den militärischen Sanktionen. Darüber sagt Artikel 16, daß der Rat verpflichtet ist, den verschiedenen beteiligten Regierungen vorzuschlagen, mit welchen Land- und Seestreitkräften jedes Bundesmitglied zu der bewaffneten Macht beizutragen hat, die bestimmt ist, den Bundesverpflichtungen Achtung zu verschaffen.“ Es ist also die Aufgabe des Rates, den Mitgliedern Empfehlungen für ihre Teilnahme an militärischen Sanktionen zu machen, und diese Empfehlungen müssen vom Rat einstimmig beschlossen werden. An diesem ist kein Mitglied des Bundes verpflichtet, diese Empfehlungen auch auszuführen.

Amtlicher Teil

der Ratsportvereinigung im Sportklub des Memelgebietes

Spielplan für Sonntag, d. 13. Oktober 1935

Nr.	Wanderverein	Gegner	Klasse	Zeit	Wah.	Schiedsrichter
1	Sp.-Vg. I.	S. C. M. I.	Viga	2.00	A	Döring
11	Kreuz	Sportverein	A-Gen	8.00	Jadp.	Aufhäuser
12	Sp.-Vg. I.	S. C. M. I.	Gen	9.45	Jadp.	Miemann
13	Sp.-Vg. I.	S. C. M. I.	Jun.	11.30	Jadp.	Schurles

Italien stehe in Abessinien vor gewissen militärischen Schwierigkeiten, die die Regierung in Rom zu größter Zurückhaltung veranlassen. Auch der Ratsbeschluß habe eine sachliche Lösung des Streitfalles nicht nabegebracht; denn er habe die vorausgehende Wirkung gehabt, die Abneigung Italiens gegen den Völkerbund zu verstärken. Auf jeden Fall würde Rom entgegen anderer Auffassung nicht den ersten Schritt machen.

„Es gibt gar keinen Krieg“

Paris, 7. Oktober. „Es gibt gar keinen Krieg“, stellt der „Paris Midi“ ironisch fest. Denn dank dem Völkerbund und seinen Anstrengungen gibt es keine Kriegserklärungen mehr. Zwar gibt es Feindseligkeiten, Bombardierungen, Tote und Verwundete, sogar unter Frauen und Kindern, aber einen Krieg gibt es nicht, und das ist die Hauptsache. Früher beriefen die in den Krieg tretenden Mächte ihre Volkshäupter ab, dann erklärten sie den Krieg, damit die Zivilbevölkerung sich in Sicherheit bringen konnte. Nunmehr schlagen sich die Völker nach Art räuberischer Stämme, die ein Dorf überfallen, niederbrennen und die Bevölkerung töten. Das ist ein großer Fortschritt, den man allein dem Völkerbund zu danken hat.

Eröffnung des deutschen Winterhilfswerkes 1935/36

Berlin, 8. Oktober. Am 9. Oktober d. Js. wird das deutsche Winterhilfswerk 1935/36 durch eine Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler eröffnet, die auf sämtliche deutschen Sender übertragen wird. Der Reichserziehungsminister Ruft hat angeordnet, daß in allen Schulen, soweit nicht Ferien sind, ein gemeinsamer Empfang dieser Rundfunkübertragung stattfindet, die um 12 Uhr beginnt und voraussichtlich gegen 13 Uhr beendet sein wird.

Aufunglück in Harburg — Drei Insassen verbrannt

Harburg-Wilhelmsburg, 8. Oktober. In Harburg ereignete sich am Dienstag mittig ein furchtbares Verkehrsunfall. Ein mit vier Personen besetzter Hamburger Kraftwagen stieß mit einem Straßenbahnzug zusammen. Die Insassen des Kraftwagens wurden schwer verletzt. Als Passanten verletzten, die Verletzten, die die Bestimmung verloren hatten, aus dem Wagen zu bespringen, explodierten der Benzinbehälter. Drei der Autoinsassen verbrannten, zwei Sisse ebenfalls, der vierte wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft.

Athen, 7. Oktober. Angehörige der kommunistischen Partei versuchten einen Anschlag auf das Museum des Königs Georg I. in Athen zu vollführen, indem sie drei Dynamitpatronen gegen das Gebäude schleuderten. Dieser Bombenanfall wird als kommunistische Terroraktion gegen den bevorstehenden Volksentscheid betrachtet.

Kirchzettel für Memel

Die Heilsarmee, Fischlerstr. 1. Jugend-Ernte-Dankfest. Mittwoch, den 9. Oktober, abends 8 Uhr: Regen, Aufführung, Verlosung. Jedermann eingeladen. (4007)

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte

Etwas auffrischende Winde aus südlichen Richtungen, von Westen her langsam zunehmende Bewölkung, später Niederschlagsneigung, tagsüber warm, in der kommenden Nacht Bodeneisfrogefahr. Für Donnerstag: Nur leicht veränderlich.

Temperaturen in Memel am 8. Oktober
6 Uhr: + 12,0, 8 Uhr: + 13,8, 10 Uhr: + 15,2

Wettervorhersage für Mittwoch, den 9. Oktober
Das Tief, auf dessen Südwelle unser Gebiet bis gestern mittig starke westliche Winde hatte, ist rasch nach Lappland abgezogen. Ein bei Island liegendes umfangreiches Wirbelzentrum hat mit einer Randstörung nach Westeuropa übergelassen. Dieses Schlechtwettergebiet wird uns morgen nur streifend beeinflussen können.

Allgemeine Uebersicht von Dienstag, 8. Oktober

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Temp. rel.	Seegang	Sichtweite, n. See Seeml.
Memel . . .	1020,2	SW. 2	wolkig	+ 13,8	3	1 1/2
Adler-Grund (Südwestl. von Bornholm) . . .	1017,0	SW. 3	heiter	+ 14,0	—	4
Riga . . .	1020,4	SW. 3	„	+ 11,0	—	3/4
Liba . . .	1019,3	SW. 4	„	+ 14,0	4	8
Hammeren . . .	1017,0	SSW. 3	Nebel	+ 12,0	2	4
Haparanda . . .	1005,1	SSO. 1	Begen	+ 8,0	0	15
Wisby . . .	1015,1	SW. 3	heiter	+ 12,0	1	8
Stockholm . . .	1013,0	SW. 3	Nebel	+ 10,0	0	30

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
988	Marionum SD. Isfeldt	Stockholm	Stückgut	Maage
989	Pravda SD. Nikolajoff	Leningrad	Papierholz	R. Meyhoefer
990	Frieda SD. Frommsson	Tornea	Kalksteine	Memeler Schiffs-fahrtskontor
991	Iris S. J.	Malmö	Stückgut	R. Meyhoefer
992	Elster SD. Jansen	Middelsbrough	—	Ed. Krause
993	Fanal SD. Breiden	Elbing	leer	Sandells
994	Kristen SD. Horn	Belegör	leer	Sandells
995	Audiskvale SD. Hennings	—	leer	Sandells
996	Rudolf SD. Lassen	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
997	Längsee SD. Bahn	Rotterdam	Getreide	Ed. Krause
998	Hague SD. Sinclair	Danzig	Getreide	—
999	Skjold SD. Christensen	Tallinn	Zerulose	—
1000	Uwe Ursula MS. Hennings	Danzig	Getreide	Sandells
1001	Linda SD.	—	leer	Sandells
1002	Marieholm SD. Isfeldt	—	Stückgut	Maage
1003	Grönland SD. Fischer	London	Schnittholz	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,60 m. — Wind: S. 2 — Strom: aus.

Deutscher Erfinder marschiert über die Ostsee

Van Usedom nach Rügen — 23 Kilometer in vier Stunden

Greifswald, 8. Oktober. Eine aufsehenerregende Sportleistung vollbrachte der 34-jährige Deutsche Fritz Ernst Neumann. Auf ungepöbelten Wasserflüssen eigener Konstruktion, die bei nur sechs Kilo Gewicht 200 Kilo Antriebskraft haben und auf Handkoffergröße zusammenlegbar sind, marschierte Neumann von seinem Wohnort Finkenmünde auf der Insel Usedom trocken über die Ostsee nach Thießow auf Rügen, wo er von der erkannten Einwohnerschaft des bekannten Badeortes mit Begeisterung empfangen wurde. Trotz zeitweiliger widriger Strömungsverhältnisse und lebhafter Dünung legte der mutige Sportsmann und Erfinder die 23 Kilometer lange Marschstrecke in genau vier Stunden zurück.

Luftschiffbau in Speyer

Zehn Luftschiffe von Amerika in Auftrag gegeben
Speyer, 8. Oktober. Mit dem 1. Oktober wurde die Deutsche Luftfahrzeugbau A. G. Speyer in die offene Handelsgesellschaft Deutsche Luftfahrzeug-

baugesellschaft Otto Brinkmann u. Co. umgewandelt. Zugleich wurde mit dem eigentlichen Luftschiffbau begonnen. Wie der Chefkonstrukteur der Gesellschaft, Ingenieur Basenach, vor einer Betriebsversammlung am Freitag nachmittag ausführte, wird das Speyerer Luftschiff nach dem halbstarren System des seinerzeitigen Militärluftschiffes „M. 4“, das auch von Basenach konstruiert worden war, gebaut. Die Länge wird 110 Meter betragen, die Breite 23 Meter und die Gesamthöhe 20 Meter. Das Luftschiff fast 20.000 Kubikmeter Gas. Bis jetzt sind zehn Luftschiffe von Amerika in Auftrag gegeben. Nach dem Bau des ersten Luftschiffes soll zur Serienherstellung übergegangen werden. Die Luftschiffe sind für Reklamezwecke bei Nacht bestimmt. Ingenieur Gerstler hat dazu besondere elektrische Anlagen erfunden. Auf beiden Seiten des Luftschiffes werden je 51 Buchstaben mit 15.000 Lampen angebracht, so daß ganze Sätze und Spruchbänder durch das Luftschiff ausgestrahlt werden können. Das Luftschiff wird etwa zehn und bei abmontierter Beleuchtungsanlage 65 Fahrgäste aufnehmen können.

Amerikanisches Passagierflugzeug verunglückt — 12 Tote

New York, 8. Oktober. Aus Cheyenne im Staate Wyoming wird gemeldet, daß etwa zwölf Meilen westlich von Cheyenne ein Passagierflugzeug der „United Air Lines“ abstürzte, wobei neun Passagiere sowie die gesamte Besatzung, aus zwei Piloten und einer Stewardess bestehend, den Tod fanden. Das Flugzeug befand sich auf dem Fluge von Dailand nach New York. In Einzelheiten über diese Katastrophe wird bekannt, daß das Flugzeug anscheinend gegen einen Hügel geflogen sei, wobei der Propeller und der Motor abgerissen wurden. Sodann prallte die Maschine gegen einen zweiten Hügel und hierbei fanden die Insassen den Tod.

Explosion in einer Chicagoer Lacksfabrik, 20 Tote?

New York, 8. Oktober. Wie aus Chicago gemeldet wird, ereignete sich dort in einem siebenstöckigen Gebäude, einer Lackfabrik, aus bisher noch unbekannter Ursache eine schwere Explosion. Die ersten Meldungen besagen, daß etwa 20 Personen ums Leben gekommen sind. Etwa 75 Personen sollen noch unter den Trümmern begraben liegen. Ferner spricht man von zahlreichen

Verletzten. Infolge der Explosion brach in der Fabrik Feuer aus, das an den leicht brennbaren Lackvorräten und Rohstoffen reiche Nahrung fand und sich rasch ausbreitete.

Petroleum in Milchkannen

New York, 8. Oktober. Aus verschiedenen Landesteilen wird eine Zunahme der Streifenunruhen gemeldet. In verschiedenen Bezirken drohen neue Unruhen streikender Hafenarbeiter. Dabei wurde eine Person getötet, zahlreiche Personen trugen Verletzungen davon. In Illinois und Wisconsin versperrten streikende Milchfahrer vielfach die Landstraßen, um die Milchzufuhr nach den Großstädten zu verhindern. Auf zahlreichen Milchfarmen gossen die Streikenden Petroleum in die Milchkannen, um diese unbrauchbar zu machen. Bei Kenosha (Wisconsin) versuchte eine Farmergruppe mehrere Milchlastwagen anzuhalten. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Farmer getötet. Das Ziel des Streiks ist eine Erhöhung der Milchpreise.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Poulleton Martin Kackies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Montag, den 7. Oktober, verschied nach kurzem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet an den Tod
Fräulein Anna Seidenberg
Dieses zeigen an
Ihre Freundinnen
Memel, 8. Oktober 1935.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. Oktober, vormittags 9 Uhr, von der Kathol. Kirche aus statt.

Café Mokka-Stuben
Mittwoch Hausfrauen-Nachmittag
mit
Prince Tito
Spreth-An
Mittwoch Schmantwaffeln

Gerichtshalle
Zu dem am
Mittwoch,
dem 9. Oktober
in meinen durchrenovierten Räumen
stattfindenden
Enten - Essen
ladet freundlichst ein (4.76)
John Skistim
Musikal. Unterhaltung / Verl. Polizeistdt.

Versteigerung!
Mittwoch, den 9. Oktober, 1 Uhr nachm. in der Auktionshalle, Friedrichsmarkt über:
1 Büffel, 1 gr. runden Ausziehtisch, 6 Federstühle (alles sehr gut erhalten), 1 Kleiderbügel, 1 Vertiko, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Regulator, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 4 Bettgestelle m. Matratzen, 1 Oberbett, 2 Unterbetten, 5 Kopfkissen, 1 Chaiselongue, 1 Wörtere mit Slinge, Fenstergardinen, 1 Klavierstühl, 1 Küchenstuhl, Tisch u. Stuhl, 1 Zinkwanne, 1 Waschkessel, 1 Schubkarre, div. Kleider, Röhren- und Wirtschafstaschen, 1 Schuhmachernämaschine, 1 Krankentisch
M. Edelmann, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Str. 1

„Möbel“
kompl. Zimmer, Küchen- u. Einzelteile, Kleidermöbel, Polstermöbel in all. Ausführungen u. best. Qualität usw. etc. Betten, kaufen Sie am billigsten in großer Auswahl u. bequemsten Zahlungsbedingungen bei der Firma,
Möbel-Zentrale G. m. b. H.
Libauer Straße 43.

Die schönsten, fettesten
Maties - Serringe
eingetroffen (4062)
Bernh. Burstein
Friedrich-Wilhelm-Str. 2 — Telefon 910

Wußten Sie schon,
wie billig die Klein-Anzeige im weitgelesenen
Memeler Dampfboot ist!

Englische Reifen
Marke India
treffen demnächst größere Posten ein.
Autoreparatur - Werkstatt
Franz Dörr
Memel, Polangenstraße 8

Liederfranz
Mittwoch 8 Uhr.

Mittwoch keine Übung
Donnerstag Doppelquartett
Freitag 7 1/2 ganzer Chor.

Jeden Dienstag und Freitag
Zunnen
Junioren ab 6 1/2, Senioren ab 8 Uhr abends
Gymnastikturnhalle.

HeiBlut - Mangel
Stunde 2 Lit.
elektr. Mangel
Stunde 1 Lit.
Abholen d. Wäsche
Telefon 1385.
Fleisch
Polangenstraße 36.
Neuheiten
Brautkleider
Trauerkleider
Armstrolche
Gertrud Blum
Libauer Str. 17

Verkäufe
Ausziehtisch
Eiche, für 12 Pers., zu verkaufen (4068)
Polangenstr. 40
Toreing. II. Tür 1.

Kaufgesuche
Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene
Nähmaschine
eine Drehbont
2-3 Meter Drehlänge, mögl. Hoblsplindel, und eine
Schnellbohrmaschine
Angebote unt. 6242 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Salon Werner zeigt seine neuesten Modelle
am Donnerstag, d. **Café Sommer** abends
10. Oktober 1935 8 1/2 Uhr
Karten à 2.— Lit bei Sommer und Handschuhgeschäft Hugo Kuhn

Moderne Grabdenkmäler

Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Granit / Marmor
Kunststein
Grabeinfassungen
Terrazzofussböden
Terrazzotreppenstufen
M. Rodermann, Bildhauer
Polangenstraße 22 (Hof)
Werkstätten für Friedhöfe- u. Denkmalkunst

Gelegenheitskäufe
1 Essex-Limousine Lit 5 600.—
1 Essex-Limousine Lit 3 500.—
1 Fordlastwagen Lit 1 200.—
Kassa-Preise
Autoreparatur - Werkstatt u. Fahrtschule
Franz Dörr
Memel, Polangenstraße 8

Ein gut erhaltenes
Piano
zu kaufen gesucht
Angeb. u. 6237 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Petroleumosen
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. 6230 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Morgens und abends
regelmässig
Trilysin
das hilft dem Haar!
Trilysin ist das wissenschaftliche Haarpflegemittel von Welfruf.

Formulare zu Schiedsmanns-Urteilen
hält vorrätig
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Damen - Mantel
elegante Ausführung m. hochwertigem Fell verarbeitet, Wateline und Seidenfutter
Lit 225.—, 185.—
E. Millner, Fleischbänkenstr 2

Makulaturpapier
hält vorrätig
Mem. Dampfboot

Unterricht
Lehrer erteilt
lit. und deutschen Sprachunterricht. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Geldmarkt
3-5000 Lit
zur Ablösung einer Hypoth. auf Stadtgrundstück gesucht. Angeb. u. 6245 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

8000 Lit
zur 1. Hypothek auf Stadtgrundstück gesucht. Angebote u. 6246 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

20 000 Lit
auf Stadtgrundstück zur 1. Stelle wird gesucht. Angeb. u. 6229 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Stellen-Angebote
Suche von sof. einen jüngeren
Hausmann
Bomm.-Bitte 60.

Verkäuferin
sucht leichte Beschäftigung m. etw. Lohngeb. Angeb. u. 6238 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Gut arbeitende Näherin
kann sich melden. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Nähmädchen
vorübergeh. gesucht
Töpferstr. 8a

Grundstücksmarkt
Habe ein neuerbaut., gutverinsichertes Stadtgrundstück zu verkaufen. Angebote unt. 6241 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Den schönsten, modernen
Damen - Mantel
finden Sie zum billigsten Preise bei
in Elbaum
Neuherf.
Nr. Wasserstraße 30
Inh. Paul Cohn

Strick-, Sport-, Zephirwolle
altbewährte Qualitäten
i. größter Auswahl von 2 bis 8 fädig, finden Sie bei
J. Tendies
Friedrich - Wilhelm - Straße
Ecke Neue Straße. 4047

Vandgrundstück
102 Morgen, 14 km von Memel, m. Riesgrube, verpachtet od. verkauft
Raiffeisenverein Buddelkehmen
Meldung in Schule Spengen oder Bel. Worlitz - Zhaletken.

Stellen-Gesuche
Suche von sof. einen jüngeren
Hausmann
Bomm.-Bitte 60.

Verkäuferin
sucht leichte Beschäftigung m. etw. Lohngeb. Angeb. u. 6238 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Gut arbeitende Näherin
kann sich melden. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Nähmädchen
vorübergeh. gesucht
Töpferstr. 8a

Jung., ehrl., faub. Mädchen
für tagsüber u. sof. gesucht
Polangenstraße 2
Lebensmittellsgelch.

Junge Aufwärterin
ehrl., willig, faub., von sofort gesucht. Angeb. u. 6244 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche
Suche leichte Beschäftigung m. etw. Lohngeb. Angeb. u. 6238 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Junges Mädel
mit Kochkenntnissen sucht zum 15. Okt. Stellung
Beitstraße 9

Ähnländ., erfahrenes Mädchen
4 Jahre in jetziger Stelle, sucht Stellung. Ang. unt. 6227 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen
2-Zimmer-Wohn. mit Küche, beschlagnahmefrei, zu verm.
Gamsa
Kirchhofstraße 5
Meb. 2-5 Uhr.

Kl. 2-Zimm.-Wohn.
zu vermieten
Wiesenquersr. 2a.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Libauerstraße 17

1 großes Zimmer
Kammer und geschlossene Küche an Wohnungsberechtig. z. vermieten
Mühlentortr. 111
gegenüber der Lütten-Apotheke

Möbl. Zimmer
von sof. zu vermiet. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Kleine, gutgehende Landwägerei
von sof. zu verpacht. Ang. unt. 6239 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Mietsgesuche
1-2-Zimmer-Wohn. mit Küche gesucht
Alix Grigaitis
Tilsiter Straße 40

Suche möbl. Zimmer
u. 15. 10. od. 1. 11. Angebots unt. 6243 an d. Abfertigungsst. d. Blattes erb.
Fr. sucht Leeres od. möbl. Zimmer
vom 15. 10. od. 1. 11. Angeb. u. 6235 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Apollo Täglich 5 und 8 1/2 Uhr
Wenn die Musik nicht wär
Beiprogramm
Kammer Täglich 5 u. 8 1/2 Uhr
Ein ganzer Kerl
Beiprogramm

Kammer
Mittwoch 2 1/2 Uhr
Einmalige (letzte)
Wiederholung der billigen Jugendvorstellung (Kinder 50 Ct.) das entzückende Märchen
Was Kinder träumen
dazu:
„Eva“ von Franz Lebar
Edelkagen

Capitol Dienstag z. l. Mal 8 und 8 1/2 Uhr
Der große Erfolg
Liane Haid, Hermann Thilo
in der entzückenden Operette
Die Fahrt in die Jugend
Beiprogramm

Aktuell! Das Gesicht Abessinians!
Der sensationelle Afrika-Kolossalfilm in deutscher Sprache
„Baboon“
Das wahre Afrika mit seinen Geheimnissen
Ein Expeditionsfilm mit packenden Aufnahmen von der Fauna und wilden Völkern Afrikas.
Zugleich ein Sensationsfilm, in dem die Sensationen nicht gestellt wurden, sondern von der Kamera der Wirklichkeit abgelautet sind.
Bilder aus dem Leben der schwarzen Bewohner Innerafrikas, wie sie nie gezeigt wurden:
Kriegstänze — Kämpfe mit dem Nashorn und dem Jagdleoparden bei den Zwergvölkern Afrikas, den Pygmäen, wilde Völker und ihre Sitten.
Raubtier- u. Großwildaufnahmen, Zehntausende von Zebras, Antilopen, Anus, Löwen, Nashörnern, Giraffen, Krokodillen, Elefanten u. Flusspferden. Höhepunkt:
Eine Herde Paviane in erbittertem Kampf gegen eine feindliche Affenherde.
Bisher unerschlossene Gebiete des dunklen Erdteils, die noch keines Weißen Fuß je betrat. Landschaften von nie gesenerer Schönheit! Afrikanische Naturwunder!
Herrlich — aufregend — spannend!
Eine einzig dastehende Kameraleistung!
Demnächst im
Capitol

Möbel
in verschiedenen Ausführungen empfehle ich an den niedrigsten Fabrikpreisen. (4066)
S. Kagan, Grabenstraße 13, Eingang Rathaus, Barbierstraße, Telefon 894

4-Zimmer-Wohnung
mit Nebengelass in der Kantstraße ab 15. 10. d. Js. zu vermieten. Auskunft: **Rathaus Zimmer 50**
Der Magistrat

Möbel
in verschiedenen Ausführungen empfehle ich an den niedrigsten Fabrikpreisen. (4066)
S. Kagan, Grabenstraße 13, Eingang Rathaus, Barbierstraße, Telefon 894

4-Zimmer-Wohnung
mit Nebengelass in der Kantstraße ab 15. 10. d. Js. zu vermieten. Auskunft: **Rathaus Zimmer 50**
Der Magistrat

Amerikanische Diesellastwagen
Marke Condor
verkauft sehr preiswert
Autoreparatur - Werkstatt
Franz Dörr
Memel, Polangenstraße 8